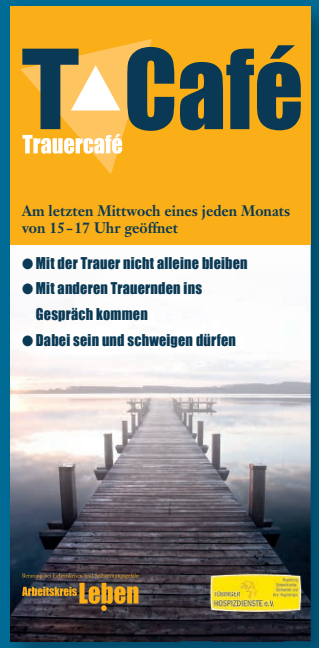
Beratung bei Lebenskrisen und Selbsttötungsgefahr

Arbeitskreis Leben

2014

Jahresbericht

Schwerpunktthema: Prävention



Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Prävention 6

Veranstaltungen im Bereich Suizidprävention 10

Trauerbegleitung nach Suizid 12

Nachsorge nach Suizidversuch 16

Online Jugendberatung „Youth-Life-Line“ 18

Öffentlichkeitsarbeit – Pressecollage 24

Statistik der Suizide 26

Statistische Auswertung 2014 28

Mitarbeit im AKL

Ehrenamtlich im AKL 40

Vorstandsbericht 44

Personalsituation 47

Finanzen

Blick in die Kassen 49

Kassenbericht 52

Den AKL unterstützen 54

Dank an die UnterstützerInnen 2014 56

Ausblick 57

IMPRESSUM
© 2015
Arbeitskreis Leben e.V. (AKL)
Reutlingen/Tübingen
Österbergstraße 4
72074 Tübingen

Texte
Hauptamtliche MitarbeiterInnen
und Vorstand des Arbeitskreis
Leben Reutlingen und Tübingen

Gestaltung und Satz
Christiane Hemmerich
Konzeption und Gestaltung, Tübingen;
www.hemmerich.de
Druck- und Verlagshaus Lorch,
Pfullingen;
www.lorch-druckhaus.de

Druck
Druck- und Verlagshaus Lorch,
Pfullingen;
www.lorch-druckhaus.de
Auflage: 2000 Exemplare

Papier
Wir danken der Papierfabrik
für die Papierspende zum Druck
unseres Jahresberichts

Vorwort

Sehr geehrte LeserInnen*,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. In den Krisenberatungsstellen Reutlingen und Tübingen wurden zwei neue Ausbildungsgruppen für ehrenamtliche KrisenbegleiterInnen beendet, viele Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen wurden durchgeführt und zwei Personalwechsel sowie ein gesteigerter Finanzbedarf forderten die MitarbeiterInnen heraus.

Unser Schwerpunktthema widmet sich in diesem Jahr dem Bereich Prävention. Wir pflegen seit vielen Jahren gute Kontakte zu verschiedenen Schulen und Bildungseinrichtungen in den Landkreisen Reutlingen und Tübingen. Es ist uns ein Anliegen, den TeilnehmerInnen die Themen Krise und Suizidalität näher zu bringen, Ängste und Vorbehalte zu nehmen und offen darüber zu sprechen. Durch die vielfältigen Präventionsangebote wollen wir sensibilisieren und informieren, damit alle, die in eine Krise geraten oder in ihrem näheren Umfeld eine Person in einer Lebenskrise begleiten, wissen, welche Hilfemöglichkeiten sie haben und auf was sie achten können.

Die Beratung und Begleitung von Menschen in Krisen stand auch im Jahr 2014 im Mittelpunkt unserer Arbeit. Gerade in besonders zugespitzten Krisensituationen konnten wir schnell und unkompliziert Unterstützung anbieten, wofür KlientInnen immer wieder ihre besondere Dankbarkeit ausdrücken. An dieser Stelle leisten unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen einen unverzichtbaren Beitrag. Mit ihrer Zeit, ihrer Kompetenz und viel Herzenswärme engagieren sie sich für Menschen in Not.

Wir möchten uns sehr herzlich bei allen bedanken, die uns auf so unterschiedlichen Ebenen im vergangenen Jahr unterstützt haben und dazu beitragen, dass der AKL nun bereits seit 39 Jahren Menschen in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr zeitnah und unbürokratisch Begleitung und Beratung anbieten kann.

Nun wollen wir gemeinsam mit Ihnen auf ein ereignisreiches Jahr 2014 zurückblicken und Sie über die Arbeit in unseren beiden Krisenberatungsstellen und unserer Online Jugendberatung Youth-Life-Line (YLL) informieren.

Das AKL-Team

* Im vorliegenden Jahresbericht verwenden wir zur sprachlichen Gleichbehandlung von Männern und Frauen bei personenbezogenen Bezeichnungen das sogenannte Binnen-I.

Prävention: ein gewichtiger Arbeitsschwerpunkt im AKL

Seit vielen Jahren ist Prävention ein zentrales Arbeitsfeld für den AKL.
Besonders im Jugendbereich ist es notwendig, über Themen wie Krise und Suizidalität ins Gespräch zu kommen. Das Weltbild junger Menschen ist entwicklungsbedingt häufig intensiv erschüttert und Bewältigungsmuster sind noch nicht in einer Weise vorhanden, um diesen Erschütterungen Stand zu halten.
Gespräche mit Jugendlichen helfen, das eigene Ich zu stärken und den Platz in Familie und Gesellschaft (wieder) zu finden oder neu zu gestalten.
Prävention ist auf verschiedenen Ebenen angesiedelt, denn, „so wie vieles zu suizidaler Einengung führen kann, gibt es auch viele Maßnahmen, die suizidpräventiv wirken können“[1].
Etwas vereinfacht lässt sich Suizidprävention in folgende Bereiche untergliedern:

1. Erhalten und Vorbeugen
2. Früherkennen und Intervenieren
3. Nachsorgen und Verhüten

Mit unserem Präventionsangebot an Schulen und anderen Bildungsträgern bewegen wir uns hauptsächlich in den beiden erstgenannten Bereichen. Sonneck benennt zwei unterschiedliche Präventionsansätze: die **generelle** und die **spezielle** Prävention. Demnach wäre unser Präventionsangebot hauptsächlich in der generellen Prävention anzusiedeln, in der es laut Sonneck darum geht, Maßnahmen zu setzen, die die Fähigkeit der Menschen soweit stärken, dass sie mit den Schwierigkeiten des Lebens besser fertig werden.
Mit unseren Präventionsangeboten an Schulen möchten wir verhindern, dass junge Menschen in so große Not geraten, dass sie den Suizid als einzig möglichen Ausweg für sich in Betracht ziehen. Das wollen wir zunächst dadurch erreichen, dass wir Jugendliche über den Mythos Suizid aufklären. Gemeinsam überlegen wir dann in einem weiteren Schritt, inwiefern Krisen zum Leben gehören und wie man diese nutzen kann. Dazu ist es wichtig zu wissen, welche Fähigkeiten und Faktoren dazu beitragen, Krisen bewältigbar zu machen. Sonneck beschreibt, dass es wichtig sei, dass Kinder und Jugendliche rechtzeitig lernen, „**wie** Konflikte zu erkennen und zu klären sind, und **wie** mit Krisen, Depressionen und Suizidproblemen adäquat umzugehen ist:“. Es ginge darum, so schreibt er weiter, „Ankündigungen und Risikosignale (…) wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung zu verstehen“.
Dies setzen wir um, indem wir gemeinsam mit den SchülerInnen Gefährdungssignale erarbeiten und mit ihnen besprechen, wie wichtig es ist, diese frühzeitig wahr- und ernstzunehmen, um mit entsprechenden präventiven Interventionen Schlimmeres zu verhindern. Suizidalität als „Lösungsstrategie“ lässt sich zwar grundlegend nicht verhindern, aber Not und Leidensdruck, die dazu führen, können durch zugewandte und offene Gespräche deutlich abgemildert werden. Darum entwickeln wir mit den SchülerInnen in einem letzten Schritt, was jeder einzelne tun kann, wenn es einer Freundin oder einem Freund schlecht geht, sie oder er gar darüber nachdenkt, sich das Leben zu nehmen. Dabei sollen die SchülerInnen neben hilfreichen Ideen für ein Krisengespräch auch unsere verschiedenen Beratungsangebote kennenlernen, weil wir aus Erfahrung wissen, dass dadurch die Hemmschwelle herabgesetzt wird und es leichter fällt, Beratung und Begleitung in Anspruch zu nehmen.

Unsere Präventionsangebote richten sich aber nicht nur an die SchülerInnen direkt. Eine wirksame Prävention kann nicht nur an einem Hebel ansetzen. Sie muss daher das Umfeld der jungen Menschen mit einbeziehen. Aus diesem Grund ist es wichtig, gerade an Schulen auch die Eltern und Lehrenden für das Thema Suizidalität zu sensibilisieren. Denn es liegt auch im Verantwortungsbereich der erwachsenen Bezugspersonen, Frühsignale von Suizidalität zu erkennen und mehr Sicherheit im Umgang mit suizidalen jungen Menschen zu erlangen.
An diesem Punkt setzt das Projekt zur Suizidprävention an, das der AKL 2014 in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium und dem Regierungspräsidium Tübingen initiiert hat. Im Rahmen des Präventionskonzeptes „stark.stärker. WIR“ kann der AKL seine Suizidprävention ab sofort noch stärker für Eltern und Lehrende anbieten. Seit dem Startschuss des Projektes im November 2014

[1] *.vgl. Sonneck, Kapustor, Tomandl, Voracek (2012): Krisenintervention und Suizidverhütung, UTB GmbH, Stuttgart, S. 295-308.*

ist der AKL mit Schulen zur konkreten Umsetzung im Gespräch.

Was ist „stark.stärker.WIR"?[2]
„stark.stärker.WIR" wurde in Folge des Amoklaufs in Winnenden und Wendlingen entwickelt, um diese Ereignisse aufzuarbeiten und hilfreiche Strukturen an Schulen zu etablieren, die Schulen im Krisenfall zu stärken und die Prävention generell auszubauen.
Dabei soll die Prävention auf drei sozialen Ebenen verankert sein: der **Schulebene,** der **Klassenebene** und der **individuellen** Ebene. Prävention versteht sich dabei als Gesundheitsförderung: Es geht darum, individuelle Ressourcen der einzelnen Menschen zu stärken und Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen dies möglich ist – im Sinne der individuellen Förderung und der Einbindung in das gesamte Schulleben.

Wie gelingt dies mit den Angeboten des AKL?
Das Angebot des AKL besteht aus drei Teilen:
In **Seminareinheiten zu „Umgang mit Krisen und Suizidalität"** werden die SchülerInnen während zwei Schulstunden wie im ersten Abschnitt dieses Artikels beschrieben für das Thema Suizidalität sensibilisiert. Darüber hinaus umfasst das neue Präventionsprogramm des AKL aber noch zwei weitere wichtige Elemente: einen Informationsabend für die Eltern und einen Workshop für das Lehrpersonal.
Beim **Elternabend** erfahren die Eltern Hintergründe zu suizidalen Krisen bei jungen Menschen. Sie können den Stellenwert dieser Veranstaltungen für ihre Kinder besser einordnen und erlangen selbst Kompetenzen zum Umgang mit der Thematik. Ein weiteres Ziel dabei ist eines der Hauptziele des AKL: die Enttabuisierung des Themas Suizidalität. Wenn sich Eltern und Kinder dann später zuhause gemeinsam dazu austauschen, ist unserer Meinung nach schon sehr viel erreicht.

[2] *vgl. im Folgenden Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.): „stark.Stärker. WIR. Prävention an Schulen in Baden-Württemberg. Eine Handreichung für Schulen", 2. überarbeitete Auflage 11/2013, Stuttgart.*

Der **Workshop mit den Lehrenden** soll ebenfalls Hintergründe und Fakten zu Suizidalität vermitteln und die Möglichkeit geben, sich eigene Einstellungen und Gefühle bewusst zu machen und sich damit auseinander zu setzen. Das Kennenlernen von unterstützenden Gesprächs- und Umgangsmöglichkeiten mit jungen Menschen in suizidalen Lebenskrisen ist das weitere wesentliche Ziel.
Indem alle drei Gruppen – SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern – mit einbezogen werden, kann ein Klima entstehen, in welchem es leichter fällt, über das oftmals schwierige und tabuisierte Thema Suizidalität zu sprechen. Die SchülerInnen lernen an einem Ort, an dem es möglich ist, Krisen anzusprechen und wo sie im optimalen Fall die Erfahrung machen, dass sich andere wichtige Personen – KlassenkameradInnen, LehrerInnen und Eltern – um sie sorgen und ihnen im Krisenfall Unterstützung anbieten können.
Dass von einem solchen Lernort nicht nur die SchülerInnen profitieren können, versteht sich von selbst.

Öffentliche Veranstaltungen und Suizidprävention

Im Folgenden geben wir einen Überblick über stattgefundene Präventionsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen.
Jugendliche erreichen wir hauptsächlich in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Dies macht aus unserer Sicht viel Sinn, denn die Schule, insbesondere die Klassengemeinschaft, als soziales Beziehungsfeld spielt eine wichtige Rolle für Jugendliche. Hier werden Signale gesendet und so sind MitschülerInnen neben den LehrerInnen und Eltern wichtige AnsprechpartnerInnen.
Letztere wollen wir, wie berichtet, künftig mit unserem neuen Konzept vermehrt ansprechen. Bei unseren Unterrichtsbesuchen konnten wir im Jahr 2014 bei 32 Veranstaltungen mit rund 500 jungen Menschen über die Themen Lebenskrisen und Suizidalität ins Gespräch kommen.

Folgende Schulen und Jugendeinrichtungen konnten im Jahr 2014 von unserem Präventionsangebot profitieren:

- Isolde-Kurz-Gymnasium Reutlingen
- Eugen-Bolz-Gymnasium Rottenburg
- Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen
- Andreae-Gymnasium Herrenberg
- Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Metzingen
- Sozialwissenschaftliches Gymnasium Tübingen
- Mathilde-Weber-Schule Tübingen
- Maria-Sibylla-Merian-Realschule Tübingen/Dusslingen
- Laura-Schradin-Schule Reutlingen
- Gewerbliche Schule Tübingen
- Schule für Logopädie der Medizinischen Akademie (IB) Tübingen
- Konfirmandengruppe der ev. Peter- und Paul Kirche Reutlingen/Gönningen
- Konfirmandengruppe der ev. Mauritiuskirche Reutlingen/Betzingen

Auch für Vorträge, Workshops, Fortbildungen und Gesprächskreise war der AKL 2014 immer wieder angefragt. So nahmen etwa 150 interessierte Menschen die Gelegenheit wahr, die Arbeit des AKL genauer kennen zu lernen.
Bei diesen Veranstaltungen ist es uns wichtig, Menschen zentrale Inhalte zu den Themen Krisenerfahrung und Selbsttötung an die Hand zu geben, damit sie mehr Sicherheit sowohl für die Auseinandersetzung mit eigenen Krisen als auch im Umgang mit Krisen anderer bekommen.
Außerdem möchten wir durch unsere Präsenz in der Öffentlichkeit auch dazu beitragen, dass betroffene Menschen oder Angehörige die verschiedenen Beratungsangebote des AKL ebenso kennenlernen wie die MitarbeiterInnen der Beratungsstellen. Beides trägt aus unserer Erfahrung dazu bei, die Hemmschwelle zu senken und es leichter zu machen, Beratung oder Begleitung selbst in Anspruch zu nehmen oder andere dazu zu ermutigen.

Bei folgenden Einrichtungen und Kooperationspartnern haben MitarbeiterInnen des AKL verschiedene Veranstaltungen angeboten:

- Fortbildung für Pflegekräfte der Klinik für Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Tübingen
- Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Kinder- und Jugendtelefons des Kinderschutzbundes Reutlingen
- Vorstellen der AKL-Arbeit im Psychose-Seminar für Betroffene, Angehörige und Interessierte in Reutlingen
- Vortrag für das Forum Scientiarum der Eberhard Karls Universität Tübingen
- Vorstellen der AKL-Arbeit für den Gesprächskreis im FERDA- Café
- Fortbildung für evangelische SeelsorgerInnen des Kirchenbezirks Reutlingen

Trauerbegleitung nach einem Suizid

Die Begleitung von Trauernden nach einem Suizid ist ein zentraler Bestandteil der AKL-Arbeit. Durch die gute Kooperation mit der Kriminalpolizei und der Notfallseelsorge erhalten betroffene Familien schon unmittelbar nach dem Suizid Informationen zum breiten Spektrum der AKL-Unterstützung. Im vergangenen Jahr waren über 20 % aller Hilfesuchenden Trauernde, die einen Suizid im nahen Umfeld erlebt haben.

Einzel-, Paar- und Familienberatung

In der ersten Zeit nach einem Suizid erfahren Angehörige in der Einzel-, Paar- oder Familienberatung fachliche Hilfe und Unterstützung. Die Situationen und der Bedarf sind in den betroffenen Familien sehr unterschiedlich. Im vergangenen Jahr wurden in Akutsituationen nach einem Suizid Familien auf deren Wunsch hin von einer AKL-Fachkraft auch zu Hause besucht. In der Regel finden die Gespräche jedoch in den Krisenberatungsstellen statt. Im geschützten Rahmen können drängende Themen angesprochen und Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind, können sie bei Bedarf in die Beratung mit einbezogen werden oder eine eigene Begleitung bekommen.

Viele Trauernde haben den Wunsch, mit anderen Betroffenen ins Gespräch zu kommen, die das gleiche Schicksal erfahren haben. Folgende Angebote bieten dazu Gelegenheit:

Gruppenangebote

„Warum konnten wir dich nicht halten?“ – Tage für Trauernde nach einem Suizid

Das Trauerseminar fand vom 20. – 23. November 2014 im Seminarzentrum Kloster Kirchberg statt. 12 TeilnehmerInnen nahmen am 4-tägigen Seminar unter der Leitung von zwei AKL-Fachkräften teil. Auf Wunsch der Gruppe wurde ein Folgetreffen einige Monate später vereinbart.

Fortlaufende Trauergruppen

Aus früheren Trauerseminaren sind drei fortlaufende Gruppen entstanden. Sie treffen sich zwei bis drei Mal pro Jahr an Wochenenden zu Tagesseminaren unter der Leitung von Fachkräften in den Krisenberatungsstellen. Auf diese Weise unterstützen sich Betroffene in ihrem Prozess der Trauer über eine Zeitdauer von mehreren Jahren.

Folgende Themen wurden dabei im vergangenen Jahr aufgenommen:

- Die Beziehung zum Verstorbenen stärken – mich selbst liebevoll annehmen
- Mein individueller Trauerweg – Wo stehe ich heute?
- Auswirkungen des Suizides auf die Familie
- Vertrauen wagen – in mich und in andere Menschen
- Freude, obwohl ich trauere? In welchen Situationen kann ich mich der Freude wieder öffnen?

Die Gespräche wurden ergänzt durch stärkende und wohltuende Übungen zur Achtsamkeit und Entspannung.

Selbsthilfegruppe

Die Selbsthilfegruppe für Hinterbliebene besteht seit 2006 in Tübingen. Die Treffen finden einmal im Monat statt und werden von zwei AKL-Ehrenamtlichen, die das Schicksal eines Suizides in der Familie teilen, geleitet. Sieben

TeilnehmerInnen besuchten im vergangenen Jahr die Selbsthilfegruppe. Die Teilnahme an der Gruppe ist nach Absprache mit der Gruppenleitung möglich. Die Kontaktaufnahme wird über die AKL-Krisenberatungsstellen vermittelt.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst

Im November fand in der Reutlinger Citykirche wieder ein Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an Menschen, die durch Suizid verstorben sind, statt. Ein Team bestehend aus Betroffenen, den SeelsorgerInnen Frau Drecoll und Herrn Hornstein sowie Fachkräften aus den Krisenberatungsstellen haben diesen Gottesdienst gemeinsam vorbereitet und gestaltet.
Der Prozess der Vorbereitung und Gestaltung - angefangen von der Themenfindung, über das Verfassen und Lesen der persönlichen Texte, das Gestalten von Bildern und Durchführen des gemeinsamen Kerzenrituals - wurde von den Beteiligten als ein wichtiger Schritt auf ihrem Trauerweg empfunden.
Der Gottesdienst gab darüber hinaus auch Menschen einen Raum und Rahmen für ihre Trauer, die bislang kaum oder keine Unterstützung in ihrer Trauerbewältigung erfahren haben. Er wurde von ca. 100 Menschen besucht und sehr dankbar angenommen. Die Gelegenheit im Anschluss bei Tee und Gebäck mit anderen Trauernden und den MitarbeiterInnen des AKL ins Gespräch zu kommen, wurde von zahlreichen Menschen genutzt.

Trauercafè

Das Trauercafé wurde im Jahr 2013 vom AKL und den Tübinger Hospizdiensten initiiert. Im vergangenen Jahr war es jeden letzten Mittwoch im Monat in den Räumen des Freundeskreises in der Christophstr. 11 in Tübingen geöffnet. Seit September 2014 gilt die neue Öffnungszeit von 15 – 17 Uhr.
Im Unterschied zu anderen Angeboten für Menschen in Trauer, ist das Trauercafé bewusst als offenes Angebot gestaltet. Die Idee ist, dass sich trauernde Menschen mit ähnlichen Erfahrungen in einer „geschützten Öffentlichkeit“ begegnen können. Es ist möglich, je nach Bedürfnis zu kommen, dazubleiben und auch wieder zu gehen. Durchschnittlich kamen sechs bis neun BesucherInnen um mit anderen Trauernden und den MitarbeiterInnen des Teams ins Gespräch zu kommen.

Trauerwanderung

Die Trauerwanderung ist ein weiteres offenes Angebot für Trauernde. Zwei kleine Wanderungen rund um Tübingen fanden im vergangenen Jahr an Sonntagnachmittagen statt. Die Teilnehmenden äußerten wiederholt, dass in der Trauer gerade die Sonntage häufig als schwer erlebt werden und sie deshalb sehr dankbar für dieses Angebot sind.
Sowohl im Trauercafé als auch zu den Trauerwanderungen sind alle trauernden Menschen willkommen, unabhängig davon, wie lange der Todesfall zurückliegt oder ob Suizid die Todesursache war.
Beide Angebote werden von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des AKL und der Hospizdienste gemeinsam begleitet und betreut.

Bewegtes Gehen

Wir freuen uns, dass dank der Initiative unserer Krisenbegleiterin Elli Peschke aus Reutlingen im letzten Frühsommer als ein weiteres AKL-Angebot erstmalig das “Bewegte Gehen“ für alle interessierten AKL-KlientInnen stattfinden konnte. An acht Terminen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Nachsorge nach Suizidversuchen – Kooperationen mit Kliniken

Auf jeden vollzogenen Suizid kommen statistisch gesehen 10 – 15 Suizidversuche. Geschätzte 100 000 bis 150 000 Suizidversuche ereignen sich jedes Jahr allein in Deutschland.
Die Kooperationen mit den Kliniken vor Ort haben das Ziel, Menschen zeitnah nach einem Suizidversuch zu erreichen und weiterführende Hilfen nach der Entlassung aus der Klinik zugänglich zu machen.

In Reutlingen besteht seit vielen Jahren eine Zusammenarbeit mit der internistischen Intensivstation im Klinikum am Steinenberg sowie mit den verschiedenen Stationen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Reutlingen (PP.rt).

Der AKL arbeitet im „Arbeitskreis Suizidnachsorge“ mit Klinikseelsorge, Sozialdienst und dem medizinischen Personal der Intensivstation und den psychiatrischen Stationen zusammen. Auf diese Weise kann eine Vernetzung zwischen stationärer und ambulanter Versorgung von PatientInnen nach einem Suizidversuch erreicht werden. Vermittlungen von SuizidpatientInnen in die ambulante Begleitung beim AKL erfolgten beispielsweise über die Stationen des PP.rt, die Klinikseelsorge oder das geriatrische Zentrum.

In Tübingen besteht seit 2001 eine Kooperation zwischen der Medizinischen Universitätsklinik und der AKL-Krisenberatungsstelle. Ein kleines Team von ehrenamtlichen KrisenbegleiterInnen teilt sich diese Aufgabe. Täglich von Montag bis Freitag rufen sie auf der Intensivstation an, um bei Bedarf vor Ort mit PatientInnen nach einem Suizidversuch ein Erstgespräch zu führen.
Auf diese Weise haben im letzten Jahr 23 Erstkontakte in der Medizinischen Klinik in Tübingen stattgefunden. Auch Familienangehörige wurden auf Wunsch in die Beratung mit einbezogen.
Hervorzuheben ist die von gegenseitiger Wertschätzung getragene Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegepersonal der Station und unseren AKL-MitarbeiterInnen.

Die meisten SuizidpatientInnen werden von der Intensivstation der Medizinischen Klinik zur Weiterbehandlung in die Psychiatrische Universitätsklinik verlegt. Eine Fortbildung für Ärzte und Pflegekräfte der psychiatrischen Stationen hatte das Ziel, über die Angebote der Krisenberatungsstellen und der Online Jugendberatung zu informieren und die gegenseitige Zusammenarbeit zu fördern.

AOK
Die Gesundheitskasse.

Personalsituation

In diesem Jahr blieb das Team der hauptamtlichen Fachkräfte bei YLL konstant mit **Nina Schweigert,** Diplompädagogin (75%) und **Markus Urban,** Erziehungswissenschaftler (50%). Unterstützt wurden sie von den beiden Honorarkräften **Daniela Becker** und **Maren Schlachta. Julia Beckmann** beendete ihre Honorartätigkeit. Das Team dankt ihr herzlich für ihren kompetenten Einsatz in den vergangenen Jahren.

Das Team der Ehrenamtlichen wurde bereichert durch 21 neue PeerberaterInnen, die im Februar 2014 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und in die Beratung eingestiegen sind:

Anne Genschow, Antonia Weyhing, Benjamin Geiger, Carolin Janssen, Christoph Maurer, Erica King, Greta Heilig, Jakob Ruckteschler, Johannes Boldt, Juliette Grimm, Katrin Dörr, Leonie Haap, Marei Kolb, Michèle Civitareale, Monique Dehnert, Nadine Dias Raimundo, Riccarda Freitag, Sandrine Winkel, Sarah Schweickhardt, Sarina Vay, Sonja Schall

Ehrenamtlich bei Youth-Life-Line

Am **28. Mai** fand ein Nachtreffen der letzten Ausbildungsgruppe für PeerberaterInnen statt, die im Februar ihre Tätigkeit bei YLL begonnen haben. Die Ehrenamtlichen tauschten erste Beratungserfahrungen aus, es wurden Fotos der Ausbildungszeit gemeinsam angeschaut und in schönen Erinnerungen geschwelgt.

Am **13. Oktober** lud das Obstgut Bläsiberg im Auftrag der Erwin-Ringel-Stiftung (ERS) zur gemeinschaftlichen Apfelernte ein. Eine kleine Gruppe von PeerberaterInnen, Fachkräften und drei Stiftungsräten (Beate Majer, Holger von der Heide und Prof. Dr. Herbert Klaeren) wurden von Holger Schell, Chef vom Obstgut Bläsiberg, in den Apfelplantagen für die korrekte Ernte instruiert. Mit viel Begeisterung und Ausdauer erntete die Delegation 150kg feinste Bioäpfel. Die Äpfel werden im Obstgut eingelagert und nun für ein Jahr lang wöchentlich den Peerberatern ausgeliefert. Auf diese Weise haben die jugendlichen BeraterInnen beim Verfassen von lebensrettenden Mails stets vitaminreiche Nervennahrung.

Am **19. Oktober** nutzten die PeerberaterInnen und Fachkräfte von YLL den Tag der Offenen Tür in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen, um sich vor Ort Einblicke in Therapie und Tagesstrukturen der Klinik zu erhalten. Dadurch können die PeerberaterInnen den jugendlichen KlientInnen in der Beratung kompetenter und informierter Auskünfte über Therapiemöglichkeiten oder Klinikaufenthalte geben.

Am **14. November** starteten 18 engagierte junge Menschen die Ausbildung als PeerberaterIn. Die Gruppe war auch in diesem Jahr wieder bunt gemischt: die Altersspanne reichte von 16-jährigen SchülerInnen bis hin zu 23-Jährigen Studierenden, besonders erwähnenswert war die hohe Anzahl männlicher Teilnehmer (7 von 18). Die 70-stündige Schulungsphase der neuen Peers dauert bis Februar 2015.

Akira Dossow, AlbanJacobi, Allegra König, Heinrich Becker, Jana von Bank, Jule Rathfelder, Jule Pötzl, Katrin Ehmann, Lotte Knauß, Maddalena Kupke, Milena Mayenberger, Mirjam Kaulisch, Moritz Gönner, Nele Kappler, Nicola Fries, Ole Doersing, Ruben Tejada, Steven Keßler

Am **17. Dezember** fand die alljährliche Weihnachtsfeier vom Youth-Life-Line-Team mit Plätzchen, Punsch und Wichteln statt.

Ehrungen

Zur großen Freude des gesamten Teams, wurde YLL auch dieses Jahr mehrfach mit Preisen und Ehrungen ausgezeichnet. Wir sind stolz und dankbar, dass unsere Arbeit auf so vielen verschiedenen Ebenen wertgeschätzt und unterstützt wird. Dies bestätigt den wertvollen Einsatz aller ehrenamtlich engagierten Jugendlichen sowie die Konzeption von YLL, die sich besonders durch die gute Schulung und Betreuung der Ehrenamtlichen seit mehr als zehn Jahren bewährt. Die Auszeichnungen bedeuten für uns eine große Motivation, in gleicher Qualität verlässlich weiterzuarbeiten.

1. Platz beim MachMit-Award

Am 2. November 2014 belegte Youth-Life-Line den 1. Platz in der Kategorie der 18- bis 27-Jährigen beim MachMit! Award, dem Jugenddiakoniepreis der Evangelischen Jugend und der Diakonie Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Zieglerschen.

Die Preisverleihung fand im Rahmen eines Festgottesdienstes und einem Empfang in der Stadtkirche in Karlsruhe statt. Die Preise wurden unter anderem von Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Bischof der Evangelischen Landeskirche in Baden, übergeben. Er betonte den Stellenwert von ehrenamtlichem sozialem Engagement in der Gesellschaft: „Das Siegerteam füllt das Loch, in denen viele verzweifelte Jugendliche sind, mit Zuwendung, Zeit und Verständnis“.

Eine achtköpfige Jury unter anderem mit Till Simoleit von bigFM, Regina Beck von SWR 3 und Professor Dr. Paul Roß von der Dualen Hochschule in Stutt-

gart und weiteren Vertretern von Medien, Wissenschaft, Diakonie und jungen Freiwilligen entschieden über die Gewinner. Der Jury fiel die Auswahl schwer. Die vielseitigen Ideen und das große Engagement der jungen Menschen im sozialen Bereich faszinierten die Beteiligten.

dm-Preis für Engagement „Helfer Herzen“

Eine prominent besetzte Jury wählte am 5. Dezember 2014 in Berlin die dreizehn nationalen Preisträger der Initiative „HelferHerzen“ aus. Youth-Life-Line ist Preisträger in Baden-Württemberg.

Dies ist eine besondere Ehre, da Youth-Life-Line bereits im September den regionalen Preis für den Landkreis Reutlingen erhielt. Hier fand die Preisübergabe mit Jürgen Mayer, Gebietsverantwortlicher der Drogeriemarktkette Reutlingen im dm Drogerie Markt in Pfullingen statt.

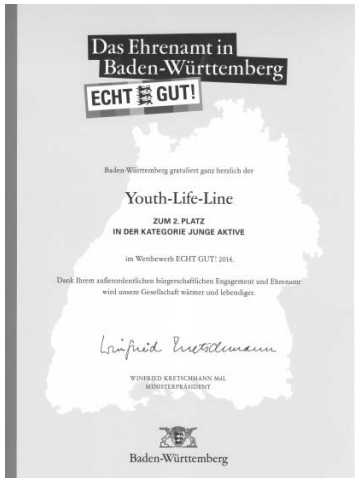
Am 5. Dezember, dem Tag des Ehrenamts, wurde dann der nationale Preis feierlich übergeben von Gerlinde Kretschmann, Gattin des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann, dem dm-Gründer Professor Götz W. Werner, Ute Walker vom Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Baden-Württemberg e. V. sowie dem dm-Geschäftsführer Christian Harms.

2. Platz bei Echt Gut! Ehrenamt in Baden-Württemberg

Noch am selben Tag (5. Dezember 2014) erhielt Youth-Life-Line außerdem den 2. Preis von „Echt Gut!“ in der Kategorie „Junge Aktive“ - bürgerschaftlich und ehrenamtlich Engagierte bis 25 Jahre. Die feierliche Preisverleihung fand im Neuen Schloss in Stuttgart statt.

Übergeben hat den Preis Sozialministerin (SPD) Katrin Altpeter gemeinsam mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Reutlingens Landtagsabgeordneten Dr. Nils Schmid. Altpeter betonte, wie wichtig bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt für die Gesellschaft ist: „Ohne dieses Engagement würde die Gesellschaft nicht funktionieren“. Auch Dr. Nils Schmid lobte: „Dass sich junge Menschen in ihrer Freizeit engagieren, um suizidgefährdeten Jugendlichen zur Seite zu stehen, ist mehr als beachtlich“.

Es haben sich über 1000 Projekte und Initiativen um den Preis beworben, so dass es ein großer Erfolg für YLL ist, dass sich unser Konzept unter so vielen tollen und würdigen Bewerbern durchgesetzt hat.



Öffentlichkeitsarbeit – Pressecollage

Schwäbisches Tagblatt, 18.01.2014

E-Mails können Leben retten

Jugendliche beraten Jugendliche per Mail und Chat – Projekt für Kriseninterventionen

junge Menschen sind um ein vielfaches stärker suizidgefährdet als Erwachsene. In Tübingen und Freiburg bieten Gleichaltrige speziell für sie Hilfe im Netz an. Der Kontakt läuft über Mails – und vor allem anonym.

PETRA WALHEIM

Tübingen/Freiburg. Martin ist 16 – und erledigt. So fühlt er sich zumindest. Er hat Stress in der Schule, Streit mit Eltern. Außerdem ist er verliebt, hat von seinem schwarm aber eine Abfuhr erhalten. Er fühlt sich mies, hat keine Freunde, die ihm zuhören. Er überlegt, wie es wäre, wenn er sich um

le dann davon, dass sie ihn so schlecht behandeln, denkt er.

Martins Situation ist ein Beispiel dafür, wie es vielen jungen Menschen beim Erwachsenwerden geht. Sie sind auf der Suche – nach sich selbst, nach ihrem Platz in der Gesellschaft und im Leben. Viele finden ihn nicht und auch keinen Ausweg aus der Krise. Das Statistische Bundesamt belegt das mit erschütternden Zahlen: 2012 sind im Land 17 Kinder unter 15 Jahren gestorben, davon haben vier Suizid begangen. In der Altersgruppe von 15 bis unter 30 Jahren sind 606 gestorben, 26 durch Selbsttötung. Damit war

Volle Konzentration: Die ist nötig, wenn sich junge Frauen von „Youth-Life-Line" in Tübingen den Problemen von Gleichaltrigen widmen und versuchen, ihnen aus der Krise zu helfen. Der Kontakt läuft per Mail und anonym. FOTO: YOUTH-LIFE-LINE TÜBINGEN

Aber einem Gleichaltrigen könnte man vielleicht eher vertrauen. Tipps, wie er aus der Krise herauskommen könnte. Das tut ihm gut.

„Emma" ist 21 und eine von derzeit

Sorgfalt aus. Das Rüstzeug, das sie bei den Beratungen nicht so Schaden nehmen, bekommen jungen Leute in einer umfangreichen Ausbildung. 21 junge Leute solvieren die aktuell in Tübingen.

Außerdem ist während der Beratungszeiten immer ein Hauptamtlicher dabei, und es gibt regelmäßige Gesprächsrunden für die Beraten. „Ich fühle mich gut aufgehoben, hatte noch nie das Gefühl

TÜBINGEN

Donnerstag, 11. Dezember 2014

Jugend berät in Lebenskrisen

Projekt aus Tübingen mit dem Schwerpunkt Suizid

Viele Jugendliche stecken in Krisen, aus denen sie oft keinen Ausweg sehen. Wenn sich ihre Situation zuspitzt und sie über Suizid nachdenken, ist es höchste Zeit, sich Hilfe zu holen. Genau hierfür gibt es Projekte wie „Youth-Life-Line".

CHARLOTTE BRUNNER

Tübingen. Antonia (17) und Sarah (16) sind seit einem Jahr Peer-Beraterinnen bei „Youth-Life-Line". Einmal in der Woche kommen sie ins Büro in Tübingen und treffen Mails an Gleichaltrige in Suizidgedanken. Unter einem Pseudonym versuchen sie in bestimmten Fällen, gehen auf Geschehnisse ein, suchen gemeinsam nach Lösungen und arbeiten das Problem heraus.

Sie ist gerade einmal 14 Jahre alt. Ihr Schulalltag und ihre Eltern stehen nicht um 16 „An" und „Aus", ich mag mich nicht". Sie hat noch ein schönes Leben vor sich. Die Peer-Beraterin hat aber eine 70-stündige Ausbildung absolviert und wissen, was am Besten zu tun ist. Sie weiß, du mir der Dinge nehmen, du mir Freiräume an die Hand magst", sie selbst nicht weiter weiß. Sie ist ausgebildete Fachkräfte für Suizidgefährdete.

Der Verein „Youth-Life-Line" bietet für Kinder und Jugendliche Hilfe: www.youth-life-line.de. Infos gibt es auch auf der Homepage „Jugendliche für Jugendliche". Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention

Sarah und Antonia sind Peer-Beraterinnen bei der Online-Jugendberatung Youth-Life-Line. FOTO: PRIVAT

Sarah erzählt, dass es manchmal Rückschläge gibt, wenn zum Beispiel plötzlich Kontakt abbricht. Doch in beiden Schulterisen sind die Erfolge die Motivierende. Wissen, helfen zu können, scheinbar auch nach ihrem ersten Todesdatum – Dass sendet die ihre wohl Mail an die Peer-Begleiterin „Youth-Life-Line": „Ich mag mich nicht mehr". Sie weiß, dass sie ihre Mail an den Schreibenden nicht mehr erreichen kann. Das Größte ist wohl, dass

Soziales – AK Leben für Ehrenamtspreis nominiert

Die Bürger entscheiden

REUTLINGEN. Die Landesregierung hat wieder den Ehrenamtspreis »Echt gut« ausgeschrieben. Das Beste daran: Die Bürger entscheiden darüber, wer letztendlich in den sieben verschiedenen Kategorien gewinnt. Der Arbeitskreis Leben Reutlingen ist mit seinem Beratungsangebot für suizidgefährdete Jugendliche

Gebrauchte Kleidung für eine gute Sache

Erwachsenenkleiderbasar spendet 1000 Euro an die Beratungsstelle „Youth-Life-Line"

verkauf von gebrauchter Kleidung für den guten Zweck: Der Erwachsenenkleiderbasar aus Reutlingen unterstützt mit 1000 Euro die regionale Beratungseinrichtung „Youth-Life-Line".

TRIGIA WEISS

Reutlingen. Unter dem Motto „Kleidung und mehr – alles aus zweiter Hand" für Jugendliche und Erwachsene" organisierten alle Ehrenamtlichen des Metzinger Frauenkreises den Kleiderbasar. Jedes Jahr unterstützen die sechs Initiativen mit einem Teil des Erlöses ein soziales Ziel. Dieses Mal dürfen sich die örtlichen Kriisenberatungen und die örtlichen Fachkräfte von „Youth-Life-Line" freuen. Das Geld ermöglicht dem überregionalen Beratungsangebot für Jugendliche in akuten Lebenskrisen einen Scheck über 1000 Euro.

Initiatorin Anne Kiesinger erzählt mit dem Drei-Säulen-Konzept: „Kleiderbeschenkung, wie es ein Spende kann. Die erste Säule

den Einkauf. Der Basar hat sich in den vergangenen Jahren weit über die Stadtgrenzen von Metzingen hinaus einen Namen gemacht. Ein besonderer Schatz berechnet von einem treuen Kundschaft, die extra aus Ludwigsburg, Stuttgart und Tübingen anreise. Kinder können hauptsächlich Sport-, Alltags- und eleganten Abendkleidung in allen Größen,

sowie Accessoires zu erschwinglichen Preisen erwerben. Die dritte Säule dient der Unterstützung eines gemeinnützigen Zwecks. Das Team des Kleiderschenkenkreises beschlossen, einen Teil der Einnahmen der Tübinger Beratungseinrichtung „Youth-Life-Line" zur Verfügung zu stellen. Sie bietet vor allem suizidgefährdeten Jugendlichen eine Beratungsstelle für

durch Gleichaltrige an. Die Beratung wird über E-mail läuten und sich an uns ehrenamtliche Beraterinnen wenden, deren Alter nahe machen und gerne eine Lösungsweg einschlagen. „Youth-Life-Line" freut sich über jede Spende, die uns nach in eine neue Beratungsstelle für Beratungsstelle für

Auszeichnung – Drogeriemarktkette dm unterstützt engagierte Einzelpersonen und Gruppen aus der Region

»HelferHerzen« für beeindruckendes Ehrenamt

REUTLINGEN. »HelferHerzen« sollen das Ehrenamt würdigen und stärken und bei den Bürgern in ganz besonderem Maße ihr Bewusstsein für gesellschaftlich wertvolle Leistungen steigern (wir berichteten). So definierte Jürgen Mayer, Bereichsverantwortlicher der dm-Drogeriemarkt-Kette, bei der Scheckübergabe in Reutlingen den dm-Preis für ehrenamtliches Engagement. Fünf »besonders beeindruckende, engagierte Einzelpersonen und Gruppen« waren dazu geladen.

Sie strahlenden, teils sehr jungen Gesichtsträger aus der Region wurden in der Tat mit je einem 1 000-Euro-Scheck und einer kleinen Skulptur bedacht. Entgelten hatte darüber eine fünfköpfige

Jürgen Mayer von den Reutlingen/Tübingen (links) überreichte die Schecks samt der kleinen Statue, die symbolisiert, dass Ehrenamt andere trägt. Gleich neben ihm stehen die nationalen Gewinnerinnen von „Youth-life-line". FOTO: KOZIK

lionen Euro wurden bundesweit vergeben. Unter den mehr als 1 100 Preisträgern deutschlandweit finden sich auch

sie sich. »Wir haben diesbezüglich eine hohe Gefährdungsquote in Deutschland.

Und mit diesem Gefühl sind sie bei

Weitem nicht allein

Kulturpforte anschieben

ger Spendenparlament fördert fünf neue Projekte

Jahrgang 29. Mai 2014 – Spendenparlament – Mitwirkende Projekte – Kulturpforte anschieben

Das Spendenparlament hat am Donnerstag fünf neue Projekte gefördert. Die Vertreter des Spendenparlaments erfüllten

Die Vertreter des Arbeitskreises Leben (AKL) Reutlingen/Tübingen mit

durch wird die lachende Auszeichnung für ehrenamtlichen Krisenbegleitern ermöglicht.

Das Team von Youth-Life-Line hat Verstärkung bekommen

Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren haben eine Ausbildung absolviert, um per Mail Gleichaltrige in Krisen zu begleiten

Tübingen. Ein neues Team von jungen Ehrenamtlichen hat jetzt seine Tätigkeit bei „Youth-Life-Line" begonnen.

Suizidgefährdung. Start der Schulung war Ende November. Dann folgten acht Gruppenabende zu den Themenbereichen: Krisen im Jugendalter, kompetente Zuhörer und „Beraten per Mail und wie ich dabei gut auf mich selbst achte" sowie ein Intensivwochenende rund um das Thema „Suizidalität bei Jugendlichen – Fakten, Infos und was kann ich als Helfer tun". Zum Ende der Ausbildung wurden die neuen Berater in das bestehende Team von 18 Ehrenamtlichen und zwei Hauptamtlichen bei Youth-Life-Line aufgenommen. Zeitgleich wurde der Start als Feedberaterr mit einem dreitägigen Workshop mit Janina Fabricius, Theaterpädagogin bei der Unternehmensberatung Tübingen. Sie unterstützte wieder die freiwillig engagierten Jugendlichen in der Tübinger Onlineberatung. In Übungen setzten sich die Teilnehmer mit anderen mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Talenten auseinander, auf die sie in ihren Ehrenamt zurückgreifen können. Die Frisch Ausgebildeten wurden im bisherigen Team eingereiht, da durch das baldige Abitur etwa die Hälfte der Mitarbeiter ihre Beratungsaktivität beenden muss. ST / Privatbild

dm-Preis für Engagement zeichnet fünf Ehrenamtliche aus

Große Bürgerresonanz

REUTLINGEN. Fünf Ehrenamtliche wurden stellvertretend für eine weitaus größere Zahl von Menschen mit dem dm-Preis für Engagemente der Initiative »HelferHerzen« von dm-Drogerie Markt in Lanckeis Reutlingen gewürdigt. Als Anerkennung erhielten die

gestaltete Sulptur. Die Mitglieder der Jury, darunter Birgit Jahn, Erste Vorsitzende des Tierschutzvereins Reutlingen e. V., sichteten 21 Anmeldungen aus der Region. Sie entschieden sich für fünf besonders beeindruckende

Die Preisträger in der Region: Gudula Afanasjew, Lesleim Fabry; Renke Lohmann, Peerberatung suizidgefährdeter Teenager; Alice Degelow, bottles for life; Ina Kinzler, Begleiter

Jugendliche beraten in Krisen

Tübingen Mobbing oder Stress in der Schule – in der Pubertät wird fast jeder Jugendliche mal vom Leben gebeutelt. In solchen Fällen bieten Gleichaltrige Hilfe über das Internet an, anonym, aber kundig.

Meist geht es um Stress in der Schule, um Mobbing oder um eine Beziehungskrise – und manchmal haben die Jugendlichen schon jeden Lehrer. Einen anonymen Anker bietet das Online-Portal Youth-Life-Line: Psychologen sitzen am anderen Ende der Leitung, sondern Berater im gleichen Alter. Mit eigenen Worten versuchen sie im Büro in Tübingen aus, den Jugendlichen Kraft, Halt und Zuversicht zu geben. Im Jahr 2012 haben 400 Jugendliche Kontakt aufgenommen.

Hilfe für eine dieser, die die Beratung suchen, ist, dass sie, (...) „Ich hasse das Leben, (...) zu sterben wird immer größer. Es ist eine Jugendliche. Die rund ehrenamtlichen Berater lesen dreimal solche Texte und versuchen zu helfen. „Wir haben keine

Emilia heißt eigentlich anders. Sie arbeitet ehrenamtlich bei der Youth-Life-Line und berät Jugendliche mit Problemen. FOTO: DPA

2003 als erstes seiner Art in Deutschland – wurde es skeptisch beäugt. Die jugend-

tert oft an der Furcht, nicht ernst genommen zu werden. Mit teils verheerenden Folgen: Selbstmord ist die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen.

Youth-Life-Line, Tübingen/Reutlingen

Youth-Life-Line ausgezeichnet

Projekt des Arbeitskreises Leben erhielt einen Jugenddiakoniepreis

Das Projekt Youth-Life-Line aus Reutlingen und Tübingen ist unter den Siegern des gestern in Karlsruhe verliehenen Jugenddiakoniepreises „MachMit! Award". Weitere Projekte aus der Region wurden ebenfalls ausgezeichnet.

Tübingen/Karlsruhe. . In der Kategorie der Aktiven hat das Nachwuchs „Armpower am Abend" der Tübinger Bahnhofsmission den zweiten Preis gewonnen, teilte die Diakonie mit. Der Ehrenamtladen Ulja im Wohnprojekt Lu 15 kam auf einen dritten Platz. Der erste Platz ist jeweils mit 2000 Euro dotiert, der zweite Platz mit 1000 und der dritte Platz mit 500 Euro.

„Youth-Life-Line" siegte in der Kategorie der 18- bis 27-Jährigen. Junge Menschen der Gruppe beraten anonym und kostenlos Gleichaltrige per E-Mail in Krisensituationen und bei Suizidgefahr. „Das Siegerteam füllt das Loch, in denen viele verzweifelte Jugendliche sind, mit Zuwendung, Zeit und Verständnis", sagte der badische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh bei der Preisübergabe.

Insgesamt wurden sieben Projekte ausgezeichnet. In der Altersgruppe der 13- bis 17-Jährigen erreichte eine inklusive Kooperation des Evangelischen Heloise-Gymnasiums in Stuttgart mit der Theodor-Dietrich-Schule der Diakonie Stetten den zweiten Platz. Auf dem dritten mit „Zuwendung, Zeit und Verständnis", sagte der badische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh bei der Preisübergabe.

„MachMit! Award" für soziales Engagement

Die Preise wurden bei einem Festgottesdienst und einem Empfang in der Stadthalle in Karlsruhe

kary unter anderem mit Till Simoleit von IgFM, Regina Beck von Gute

der Preis von der Stiftung Diakonie Baden, der

Arbeitskreis Leben Reutlingen

Begleiter in Krisenzeiten

Über ein halbes Jahr hinweg, von letzten November bis Mai, haben sich zehn Freiwillige aus Reutlingen beim Arbeitskreis Leben (AKL) zu ehrenamtlichen Krisenbegleitern fortbilden lassen. Seit 1976 bietet der Verein Menschen in Lebenskrisen und bei Suizidgefährdung zeitnah und niedrigschwellig Hilfe und Unterstützung an. Dabei arbeiten Fachkräfte Hand in Hand mit ehrenamtlichen Krisenbe-

Ein Teil der Ausbildungsgruppe des Arbeitskreises Leben (AKL). FOTO: PR

Zehn Ehrenamtliche lassen sich zum Krisenbegleiter ausbilden

Begleiter in schweren Stunde

ren Rollenspiele zur B von Gesprächssituatio die Auseinandersetzu genen biografischen T Bestandteil der Ausbil Die sechs Frauen und ner, die nun die Ausbil folgreich abgeschlosse übernehmen jetzt ihre Krisenbegleitungen. Im lichen Kontakt und rege gen Gesprächen begleite Menschen in existenziell sen. Gemeinsam suchen ihnen nach Wegen der S sierung und Neuorientier Was motiviert die Krisenb ter, sich in ihrer Freizeit schweren Themen wie Le krisen und Selbstötungsg zu beschäftigen? »Ich mö etwas Sinnvolles tun

r Ausbildungsgruppe des Arbeitskreises Leben e.V. tlingen. Foto: pr

IN. Über ein halbes sich zehn Freiwillige en beim Arbeits- .V. (AKL) zu ehren- senbegleitern fort- Seit 1976 bietet schen in Lebens- senbegleitern. Vor der aktiven Mitarbeit steht die Qualifizierung im Rahmen einer Ausbildungsgruppe. An insgesamt elf Gruppenabenden, drei Kompakttagen sowie einem Seminarwochenende setzten sich

beratungsstelle »Arbeitskreis Leben« bildet ab April neue e Sie bietet Krisen- und Suizidpatienten eine erste Anlaufste

»Eine Beziehung auf Zeit«

»Wir sind eine vielfältige Gruppe, jeden Alters. Nur eine gewisse Verfügbarkeit so wie eine stabile Lebenssituation der Auszubildenden ist uns unter anderem wichtig«, so Birgit Heuer, ehrenamtliche Krisenbegleiterin.

Schnell Unterstützung möglich

Der »Arbeitskreis Leben« arbeitet zusätzlich mit der Telefonseelsorge, der Kriminalpolizei und anderen Institutionen zusammen. »Wir erkundigen uns zweimal wöchentlich bei den Kliniken, ob es dort Patienten mit einem Suizidversuch gibt. So können wir schnell unsere Unterstützung anbieten«, sagt Heuer, »die Betreuung kann von wenigen Tagen, bis zu mehreren Jahren andauern.« Um den Gruppenzusammenhalt zu stärken, treffen sich die Mitarbeiter alle 14 Tage zur Supervision.

Mithilfe von Rollenspielen oder Gesprächen in Kleingruppen können die Teilnehmer mögliche Probleme mit ihren Patienten, aber auch eigene Sorgen besprechen. Schnurr sagt: »Die Supervision ist sehr wichtig. Ohne sie ist unsere Tätigkeit gar nicht zu denken. Man muss sich abgrenzen können und darf kein Begrenbrötler sein, dann profitiert jeder von dieser Arbeit.« (esz)

Arbeitskreis Leben

Krisen kö

Ein Gegenüber in Krisen

Tübinger Arbeitskreis Leben bietet einen neuen Kurs für künftige Begleiter an

Je akuter die Krise ist, desto schneller muss es Hilfe geben: Nach diesem Grundsatz arbeitet der Tübinger Arbeitskreis Leben seit 1976. Ein Aspekt ist ehrenamtliche Begleitung bei Krisen oder Suizidgefährdung. Dafür werden Neueinsteiger gesucht.

UTE KAISER

Tübingen. Tübingen zeichnet sich in einem Punkt besonders aus. Hier sind die ehrenamtlichen Krisenbegleiter dem Arbeitskreis Leben (AKL) verbunden. Während anderorts jedes Jahr neue Frauen und

traut. Als Rentnerin wollte sie sich in einem Bereich engagieren, in dem sie sich auskennt. Zudem liegt es ihr, „mit Menschen direkt in Kontakt zu sein". Vor sechs Jahren absolvierte sie die Ausbildung und blieb dabei.

Menschen in Krisen brauchen ein Gegenüber, so ein weiterer Grundsatz des AKL. 2012 haben sich 621 Menschen an dessen Beratungsstellen in Tübingen und Reutlingen gewandt. Im selben Zeit-

Schweigepflicht. Alles wird anonymisiert, niemand muss fürchten, erkennbar zu sein. Manche von Matthias Hochs Gesprächspartner sorgen sich darum, ausgegrenzt zu werden oder berufliche Nachteile zu haben, wenn bekannt würde, dass sie in einer Krise sind.

Die Begleiter vom AKL sind keine Therapeuten. „Das Augenmerk liegt auf Kontakt und Begleitung ist „eine Beziehung auf Zeit": ein paar Stunden, ein paar Wochen, mehrere Monate. Unter den Begleitern, die sich regelmäßig fortbilden, sind Studierende wie Rentner. In der Regel haben sie einen Klienten, mit dem sie sich im Büro des AKL in der Österbergstraße

treffen. Manchmal gehen sie auch spazieren oder verabreden sich in einem Café. Für ihr Engagement bringen sie pro Woche zwei bis drei Stunden auf.

An den AKL wenden sich alle Altersgruppen von Jugendlichen bis höher Betagten. Zwei Drittel von ihnen sind Frauen. Männer tun sich schwerer, sich Hilfe zu holen, wissen die Fachfrauen vom AKL. Die akute Intervention in einer Krise ist kostenlos. Später zahlen die Klienten nach eigenem Ermessen. „Das ist eine Möglichkeit für sie, etwas zu zugeben", sagt d

gin Stephanie Ha

„Die Gespräche mer problemgesc Matthias Hoch. F gleiter ist Humor e Offenheit. Er sieht bender. Der Lehre lernt auch viel. Un schöne und erfülle

„Die Gespräche müssen nicht immer problemgeschwängert sein.

Matthias Hoch, seit 2007 Krisenbegleiter

Die Ausbildung für Einsteiger dauert 70 Stunden

Der neue Ausbildungskurs des Arbeitskreises Leben (AKL) beginnt am Samstag, 5. April. Die Ausbildung umfasst 70 Stunden und geht über ein halbes Jahr an Abenden und Wochen

ungsgruppen für die Krisenbegleiterinnen. Wer andere in Krisen beistehen möchte, sollte unter anderem unvoreingenommen zuhören können.

rung. In der regelmäßigen Supervision durch die hauptamtlichen Fachkräfte besteht die Möglichkeit, eigene Erfahrungen, Fragen und Probleme, die während der Krisenbegleitung entstehen, zu reflektieren.

Was motiviert die zehn Reutlinger, sich in ihrer Freizeit mit so schweren Themen wie Lebenskrisen und Selbstötungsgefahr zu beschäftigen? »Ich möchte etwas Sinnvolles tun« ist hierauf eine häufige Antwort. Denn so herausfordernd die Arbeit mit Menschen in Lebenskrisen auch ist, sie wird als ebenso bereichernd erlebt. Sie verändert und erweitert den eigenen Horizont und bietet nicht

Jugenddiakoniepreis – Reutlinger/Tübinger Gruppe Youth-Life-Line und Jugendhaus Engstingen ausgezeichnet

Faszinierendes soziales Engagement

REUTLINGEN/ENGSTINGEN. Zwei ersten Preise haben Gruppen aus der Region Reutlingen beim Jugenddiakoniepreis „MachMit! Award 2014» gewonnen: Das Projekt Youth-Life-Line aus Reutlingen und Tübingen in der Kategorie der 18- bis 27-Jährigen und das Jugendhaus Engstingen mit dem Projekt »Young and Olds« in der Kategorie der 13- bis 17-Jährigen. Beide dürfen sich über ein Preisgeld von 2 000 Euro freuen.

Häufig verzweifeln Jugendlichen an ihren Problemen und ihrem Leben. In Krisensituationen und bei Suizidgefahr beraten junge

Gleichaltrige per E-Mail vollkommen anonym und kostenlos. «Das Siegerteam füllt das Loch, in denen viele verzweifelte Jugendliche sind, mit Zuwendung, Zeit und Verständnis», so Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh bei der Preisübergabe.

Auswahl fiel schwer

Bei dem Medienprojekt »Young And Olds« des Jugendhauses in Engstingen bringen Jugendliche älteren Menschen die Welt des Computers näher. Es werden

stadt und vieles mehr im Internet gesucht. »Dadurch entsteht ein gegenseitiger Austausch, von dem beide Seiten profitieren: Alt von jung und jung von alt«, unterstrich der Landesbischof.

Insgesamt wurden sieben Projekte ausgezeichnet. Die Preise wurden im Rahmen eines Festgottesdienstes und einem Empfang in der Stadtkirche in Karlsruhe überreicht, unter anderen von Professor Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Bischof der Evangelischen Landeskirche in Baden. Er betonte den Stellenwert von ehrenamtlichem sozialem Engagement

mit Vertretern aus Medien, Wissenschaft, Diakonie sowie jungen Freiwilligen entschied über die Gewinner. Die Auswahl fiel schwer: Die vielseitigen Ideen und der große ehrenamtliche Einsatz der jungen Menschen im sozialen Bereich faszinierten die Beteiligen.

Unterstützt wird der Preis von der Stiftung Diakonie Baden, der Stiftung Diakonie Württemberg und vom Jugendradio bigFM. Mit diesen Preis werden soziale Projekte von Jugendlichen in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Im Jahr 2015 geht der «MachMit!»-Wettbe-

Statistik der Suizide

Wussten Sie, dass in Deutschland

… sich alle 52 Minuten ein Mensch das Leben nimmt?
… etwa alle 5 Minuten ein Suizidversuch geschieht?
… 74 % aller Suizide von Männern unternommen werden?

Suizide 2013

(Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr 2012)

Deutschland	Gesamt		Männer		Frauen	
Gesamt	**10.076**	(9.890)	**7.449**	(7.287)	**2.627**	(2.603)
60 Jahre und älter	**4.487**	(4.283)	**3.201**	(3.054)	**1.286**	(1.229)

Die Anzahl der Suizide von Männern übersteigt, wie jedes Jahr, in allen Altersgruppen die Suizidhäufigkeit von Frauen deutlich.

Der Suizid ist besonders ein Phänomen des höheren Lebensalters. 44.5 % aller Selbsttötungen in Deutschland betrafen Menschen, die 60 Jahre und älter waren. Fast jede zweite Frau (49 %), die sich 2013 das Leben nahm, war älter als 60 Jahre.

Suizide im Vergleich mit anderen Todesursachen

Suizide 2013 in Deutschland	10.076
Verkehrstote 2013 in Deutschland	3.339
Drogentote 2013 in Deutschland	1002
Mord und Totschlag 2013 in Deutschland	578
Aidstote 2013 in Deutschland	550

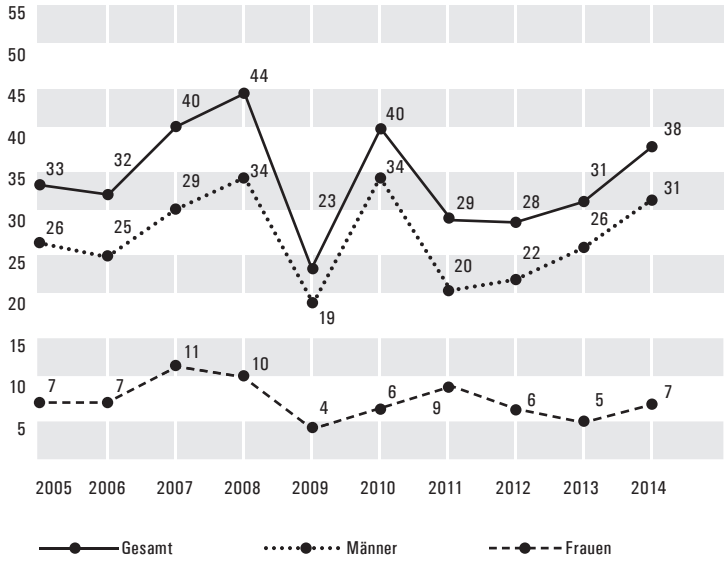
In Deutschland sterben jedes Jahr deutlich mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, illegale Drogen, Mord und Totschlag sowie Aids zusammen.

Baden-Württemberg	Gesamt		Männer		Frauen	
Gesamt	**1.363**	(1.318)	**1.032**	(973)	**331**	(345)

Wie in ganz Deutschland ist auch in Baden-Württemberg die Anzahl der Suizide im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Baden-Württemberg liegt mit der Suizidrate von 12,8 (Suizide pro 100 000 Einwohner) über dem Bundesdurchschnitt. Die Suizidrate in Deutschland liegt bei 12,5.

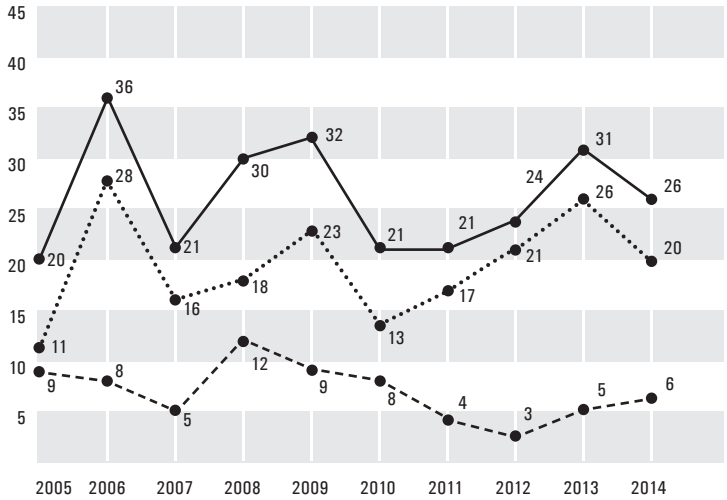
Suizide im Landkreis Reutlingen

(ca. 281.000 Einwohner)



Suizide im Landkreis Tübingen

(ca. 220.000 Einwohner)



Anmerkung:
Die Suizidzahlen beziehen sich auf Angaben vom Statistischen Bundesamt, Statistischen Landesamt und den Polizeidirektionen Reutlingen und Tübingen.

Statistische Auswertungen 2014
Krisenberatungsstellen Reutlingen und Tübingen

Wer fragt an?
Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr 2013

Im Jahr 2014 haben **insgesamt 786** (774) Menschen die Krisenberatungsstellen Reutlingen und Tübingen angefragt. Bei der nun folgenden Auswertung unserer Gesamtstatistik werden wir immer wieder Bezug zu unserem Schwerpunktthema nehmen und auf statistische Besonderheiten bei den jungen Menschen eingehen.

Kurze Kontakte
Bei **363** (331) von 786 (774) Anfragen handelte es sich um kürzere Kontakte. Dabei handelt es sich um Anfragen von Betroffenen, Angehörigen, Interessierten und Institutionen. **142** der Anfragen von Interessierten oder Institutionen bezogen sich auf Öffentlichkeitsarbeit und Organisation.[1]

Beratungen und Begleitungen
423 (443) von den insgesamt 786 (774) Anfragen mündeten in umfassendere Beratungen oder Begleitungen, davon waren **80** zwischen 16 und 25 Jahren alt.

Geschlecht

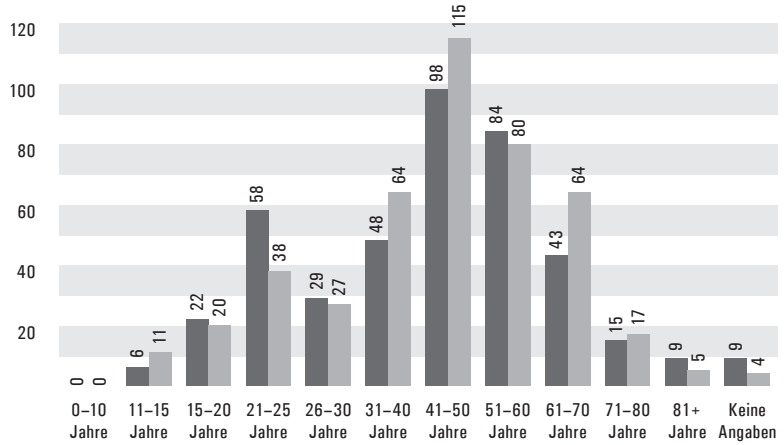
Frauen		Männer	
71,4%	(70,6%)	**28,1%**	(29,4%)

Die Geschlechterverteilung bleibt über die Jahre hinweg nahezu unverändert. Der Anteil der Männer unter den Ratsuchenden beträgt ein knappes Drittel. Bei den Suiziden ist die Geschlechterverteilung umgekehrt: Das Verhältnis von Frauen zu Männern beträgt ca. 1:3.

Beide Geschlechter wenden sich aus dem gleichen Grund am häufigsten an den AKL: Sowohl die Frauen als auch die Männer geben zu je 57% als Problemfeld ein Beziehungsthema mit Angehörigen oder im sozialen Umfeld an.

[1] **Betroffene** sind Menschen die sich in einer Krise oder in einer suizidalen Krise an den AKL wenden. Als **Angehörige** bezeichnen wir Menschen die sich um einen suizidgefährdeten Menschen sorgen und die für sich oder für den Betroffenen Unterstützung suchen. **Interessierte** und **Institutionen** sind z.B. niedergelassene Ärzte und Psychiater, Therapeuten, Seelsorger, Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser und Beratungsstellen. Institutionen nehmen sowohl für die Vermittlung von Klienten als auch für kollegiale Beratung und Information das Angebot des AKL in Anspruch.

Altersverteilung



Bei der Altersverteilung war die Gruppe der 41- bis 60-Jährigen mit einem Anteil von insgesamt 43,3 % nach wie vor am stärksten vertreten. Deutlich ist der Anstieg der Anfragen in der Altersgruppe der über 81-Jährigen, was mit hoher Wahrscheinlichkeit auch daran liegt, dass der AKL die Kooperation mit der Gerontopsychiatrie und Tagespflege intensiviert hat.

Ein weiterer auffallender Anstieg der Anfragen ist bei der Altersgruppe der **15 bis 25-Jährigen** zu verzeichnen. 2014 gab es in dieser Altersgruppe **80 Anfragen.** Im Vergleich zu 57 Anfragenden dieser Altersgruppe 2013 macht dies eine Steigerung von 6%. Dass unser Angebot von dieser uns wichtigen Zielgruppe vermehrt angenommen wird, bestärkt uns darin, unsere Präventionsarbeit mit jungen Menschen weiter auszubauen. In unserem Schwerpunktthema wird dieser wichtige Teil unserer Arbeit ausführlich behandelt.
Neben der steigenden Zahl der Anfrage junger Menschen drängt sich die Frage in den Vordergrund, welche Problemfelder dabei im Vordergrund stehen.

Die häufigsten Angaben bei den Problemfeldern der 16 bis 25-Jährigen

(Mehrfachnennungen möglich)

Gefühl der Überforderung	51,3 %	(41 %)
psychische Auffälligkeiten	33,8 %	(27 %)
Trauer	28,8 %	(23 %)
Sorge um Nahestehenden	21,3 %	(17 %)
Beziehungssituation mit Angehörigen	47,5 %	(38 %)
Beziehungssituation im sozialen Umfeld	27,5 %	(22 %)
Probleme in Arbeit/ Schule/ Ausbildung	32,5 %	(26 %)

Am häufigsten werden schwierige Beziehungssituationen angegeben, direkt gefolgt von Überforderung. Dies unterscheidet die jungen Menschen nicht von der Gesamtgruppe der Anfragenden beim AKL.

Die meistgenannten Problemfelder der Gesamtgruppe

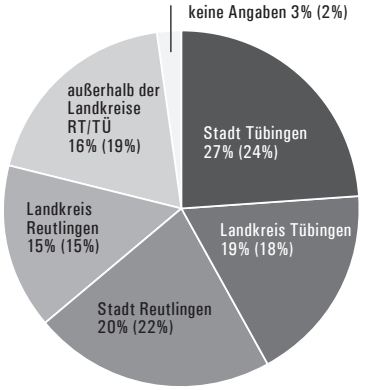
(Mehrfachnennungen möglich)

Beziehungssituation mit Angehörigen	49,7 %	(47,2 %)
Gefühl der Überforderung	49,4 %	(35,0 %)
Trauer	34,8 %	(27,1 %)
Sorge um Nahestehende/n	32,6 %	(30,7 %)
Beziehungssituation im sozialen Umfeld	23,9 %	(20,8 %)
Konflikte in der Partnerschaft	22,0 %	(16,5 %)
psychische Auffälligkeiten	21,0 %	(24,0 %)
finanzielle Situation	15,4 %	(12,8 %)
Probleme in Arbeit/ Schule/ Ausbildung	15,1 %	(15,4 %)
Belastende Kindheit	14,9 %	(14,2 %)
Wohnsituation	14,7 %	(12,4 %)
Sinnlosigkeit	12,8 %	(10,4 %)
Isolation, Vereinsamung	12,5 %	(14,2 %)
Depression	12,5 %	(13,3 %)
Körperliche Beschwerden/chronische Erkrankung	12,3 %	(11,5 %)
psychiatrische Erkrankungen (diagnostiziert)	6,6 %	(16,0 %)

Kontaktaufnahme der Klienten

Unser Ziel ist immer, möglichst viele Menschen anzusprechen. Die Erreichbarkeit der jüngeren Menschen ist dabei besonders schwierig. Daher interessieren wir uns für die Frage, wie diese **Altersgruppe der 16 bis 25-Jährigen den Weg zum AKL findet.** Bei der Auswertung zeigt sich, dass die häufigsten Anfragen (**28,75 %**) über **Angehörige,** Freunde und Bekannte kommen. Dies betont, was wir bereits wissen: In dieser Altersgruppe stellen die Peergroup bzw. andere Bezugspersonen die wichtigsten Ansprechpartner dar.
Aber auch in der Gesamtgruppe geben die meisten Hilfesuchenden (**25,3 %**) an, über das **soziale Umfeld** zum AKL gekommen zu sein. **21,6 %** wurden von **Kliniken, niedergelassenen ÄrztInnen, TherapeutInnen oder Beratungsstellen** auf den AKL aufmerksam gemacht oder direkt an den AKL vermittelt. Die Vermittlung und Empfehlung des AKL durch Akteure im Bereich der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung werten wir als Zeichen für die gute Vernetzung des AKL.
15,8 % der Ratsuchenden sind **ehemalige KlientInnen,** die sich in einer Krisensituation erneut an den AKL wenden (Wiederaufnahme).

Wohnort



Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr 2013

Ein wichtiger Faktor für das Aufsuchen einer Beratungsstelle ist die Nähe zum Wohnort. So kommen rund **80% aller Ratsuchenden aus den Städten Reutlingen oder Tübingen bzw. deren Landkreise.**

Partnerstatus

in Partnerschaft lebend	44,0 %	(46,5 %)
alleinstehend	41,8 %	(42,0 %)
getrennt lebend	6,2 %	(4,5 %)
keine Angaben	6,9 %	(5,1 %)

Auffallend ist die hohe Zahl der alleinstehenden Menschen, die sich an den AKL wenden. Dies spiegelt sich auch darin wieder, dass Isolation und Vereinsamung zu den am häufigsten genannten Problemfeldern zählen.

Finanzielle Situation

Grundsicherung	10,5 %	(8,1 %)
Einkommen plus aufstockende Hilfen	3,1 %	(4,1 %)
geregeltes Einkommen	60,3 %	(62,3 %)
kein eigenes Einkommen	16,4 %	(14,5 %)
keine Angabe	7,7 %	(11,0 %)

Ungefähr ein Viertel der ratsuchenden Menschen lebt in ungesicherten finanziellen Verhältnissen. Mangelnde finanzielle Möglichkeiten schränken die Teilhabe an der Gesellschaft häufig ein und haben Auswirkungen auf Autonomie, Selbstwert und gesellschaftliche Anerkennung.
Ein Grundsatz unserer Arbeit ist es, Menschen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten eine Beratung zu ermöglichen. Dies entspricht auch dem Anspruch auf Niederschwelligkeit unseres Angebots.

Suizidalität bei Kontaktaufnahme
(Mehrfachnennungen möglich)

keine eigene Suizidalität	36,9 %	(46,3 %)
Suizidgedanken	22,9 %	(24,4 %)
akute Suizidalität	3,6 %	(5,0 %)
nach Suizidhandlung	7,6 %	(7,0 %)
Sorge um Suizidgefährdete/n	15,8 %	(10,2 %)
Trauer nach Suizid	26,2 %	(18,1 %)

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr 2013

Der AKL ist eine Fachberatungsstelle für Menschen in suizidalen Krisen. Dies spiegelt sich darin wieder, dass knapp ein Viertel der KlientInnen durch Suizidgedanken belastet sind. **3,6 %** der KlientInnen sind von **akuter Suizidalität** bedroht und weitere **7,6 %** werden nach einem **Suizidversuch** begleitet.
Neben der Suizidprävention ist die Krisenintervention ein Schwerpunkt der Arbeit im AKL. Dies zeigt sich in der Zunahme von Ratsuchenden ohne Selbsttötungsgedanken. Die Zahl der Anfragenden, die sich um einen suizidgefährdeten Menschen sorgen, ist deutlich gestiegen, ein starker Beleg dafür, dass die Zahl der Beratungen im Angehörigenbereich wächst.

Bei der Altersgruppe der **16** bis **25-Jährigen** verhält sich dies allerdings anders:

keine eigene Suizidalität	43,8 %	(45,7 %)
Suizidgedanken	27,5 %	(33,3 %)
akute Suizidalität	3,8 %	(10,6 %)
nach Suizidhandlung	6,3 %	(8,8 %)
Sorge um Suizidgefährdete/n	11,3 %	(8,8 %)
Trauer nach Suizid	20,0 %	(12,3 %)
keine Angaben	1,3 %	(0,0 %)

Es fällt auf, dass in dieser Altersgruppe deutlich mehr Menschen Suizidgedanken haben als in der Gesamtgruppe. Auch hier ist die Zahl der Anfragen im Angehörigenbereich gestiegen. Über den Grund für den Rückgang der Anfragen von jungen Menschen mit akuter Suizidalität lässt sich nur spekulieren. Da die Zahl der Anfragenden mit akuter Suizidalität bei der Online Jugendberatung gestiegen ist, wäre eine Interpretation, dass für die Jüngeren die Mailberatung bei youthlife-line ein passenderes und immer bekannter werdendes Angebot darstellt.

Suizidalität in der Vorgeschichte
(Mehrfachnennungen möglich)

keine Suizidhandlung bekannt	**40,2 %**	(43,8 %)
eigene Suizidhandlung	**15,1 %**	(13,8 %)
Suizidhandlung Familie / Umfeld	**36,2 %**	(31,2 %)
keine Angaben	**11,1 %**	(14,0 %)

Studien der WHO belegen, dass Menschen, die in der Vergangenheit einen Suizidversuch begangen haben, besonders gefährdet sind. Ein erhöhtes Selbsttötungsrisiko haben auch Menschen, die im sozialen Umfeld oder in der Familie einen Nahestehenden durch Suizid verloren haben.

Angebote / Maßnahmen während der Betreuung
(Mehrfachnennungen möglich)

Krisenintervention	**52,5 %**	(47,9 %)
Einzelberatung/Begleitung (Hauptamtliche)	**32,9 %**	(30,9 %)
Paar- / Familienberatung (Hauptamtliche)	**13,5 %**	(10,6 %)
Gruppe	**13,0 %**	(11,5 %)
Krisenbegleitung (Ehrenamtliche)	**26,7 %**	(23,3 %)

In akuten Krisensituationen bietet der AKL zeitnah, meist noch am Tag der Anfrage, Unterstützung an. Mit über **50% bleibt Krisenintervention** ein Schwerpunkt des Angebots.
Pädagogisch-therapeutische Fachkräfte und ehrenamtliche KrisenbegleiterInnen arbeiten im AKL Hand in Hand. **Mehr als 100 KlientInnen** wurden 2014 von unseren 58 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begleitet. Somit betreut jede/r ehrenamtliche MitarbeiterIn durchschnittlich zwei KlientInnen pro Jahr mit einer Beratungsdauer von 3-9 Monaten.

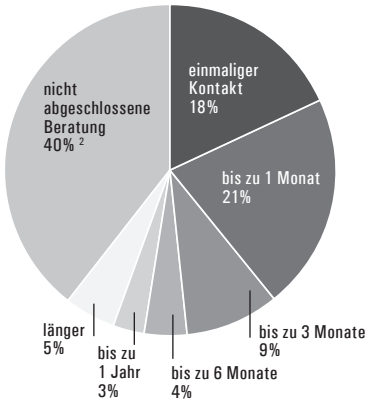
Angebote / Maßnahmen während der Betreuung der 16 bis 25-Jährigen
(Mehrfachnennungen möglich)

Krisenintervention	**52,5 %**	(49,1 %)
Einzelberatung/Begleitung (Hauptamtliche)	**41,5 %**	(42,1 %)
Paar- / Familienberatung (Hauptamtliche)	**23,8 %**	(14,0 %)
Gruppe	**5,0 %**	(3,5 %)
Krisenbegleitung (Ehrenamtliche)	**20,0 %**	(10,5 %)

Erfreulich ist, dass sich die Zahl der Krisenbegleitungen im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt hat und die jungen Menschen offensichtlich immer mehr auch längere persönliche Kontakte in ihren Krisen für sich nutzen können.

Dauer der Beratung/ Begleitung der Gesamtgruppe

[2] „noch nicht abgeschlossene Beratungen/Begleitungen" bestehen über den Jahreswechsel 2014/15 hinaus. Über die Dauer dieser Beratungen lässt sich daher keine Aussage machen.



Grundsätzlich orientiert sich die Dauer der Beratung/Begleitung an der individuellen Situation der Betroffenen. Dabei ist ein leichter Trend zu mehr Kriseninterventionen bzw. zu Beratungsverläufen von kürzerer Dauer erkennbar.

Bei den **16 bis 25-Jährigen** überwiegt die Zahl der Kontakte bis drei Monate:

bis zu 1 Monat	**33,8 %**	(22,8 %)
bis zu 3 Monaten	**12,5 %**	(17,5 %)
bis zu 6 Monaten	**3,8 %**	(5,3 %)
bis zu 1 Jahr	**3,8 %**	(5,3 %)
länger	**1,3 %**	(1,8 %)

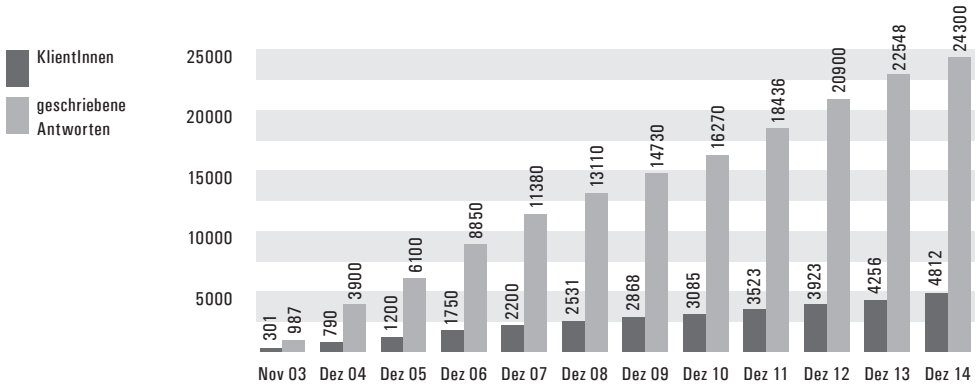
Im Vergleich zu 18% bei der Gesamtgruppe nahmen 2014 die jüngeren Anfragenden zu 15% eine Einmalberatung in Anspruch. In dieser Altersgruppe fällt auf, dass der Großteil eher Einzelberatungen oder kürzere Begleitungen bis zu drei Monaten für sich nutzt.

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr 2013

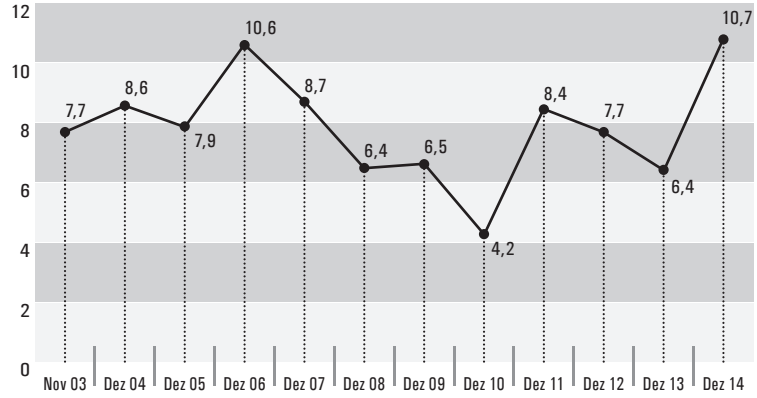
Online Jugendberatung im Arbeitskreis Leben
Youth-Life-Line.de

KlientInnenaufkommen

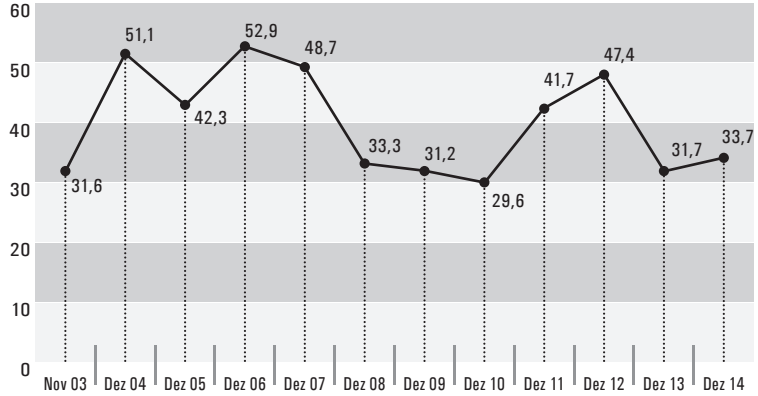
Im Jahr 2014 wurden **556** neue KlientInnen (Neuanfragen) zu den bereits laufenden Beratungskontakten aufgenommen. Seit Beginn 2003 waren bei Youth-Life-Line damit **4812** Personen in Beratung. Im Jahr 2014 wurden **1752** Mails von BeraterInnen geschrieben, seit 2003 wurden somit insgesamt **24300** Mails von YLL an Ratsuchende versendet. Für das Jahr 2014 bedeutet das im Durchschnitt etwa 34 Mails pro Woche, wobei angemerkt werden muss, dass aufgrund der Schulferien nicht in allen Wochen im Jahr durchgehend Beratungszeiten stattfinden.



Durchschnittliche Neuanfragen an YLL pro Woche



Durchschnittliche Antworten von YLL pro Woche

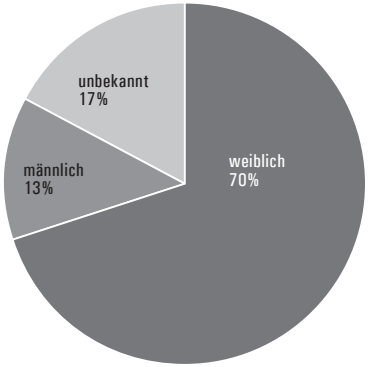


Im Vergleich zum Vorjahr (2013) zeigt sich, dass deutlich mehr neue KlientInnen aufgenommen, mehr Mails geschrieben und mehr Neuanfragen verzeichnet wurden. Dafür mitverantwortlich sind die 21 neuen Peer-BeraterInnen, die im Frühjahr 2014 ihre Ausbildung bei Youth-Life-Line abgeschlossen haben. Auf Grund ihres großen Engagements konnte das Beratungssystem im Jahr 2014 an **221** Tagen für die Aufnahme von neuen Kontakten geöffnet sein. Im Jahr 2013 war das Beratungssystem nur an rund **90** Tagen für Neuanfragen offen. Somit wurde im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr die Erreichbarkeit des Beratungssystems von YLL für neue KlientInnen drastisch gesteigert. Dies kann als großer Erfolg gewertet werden.

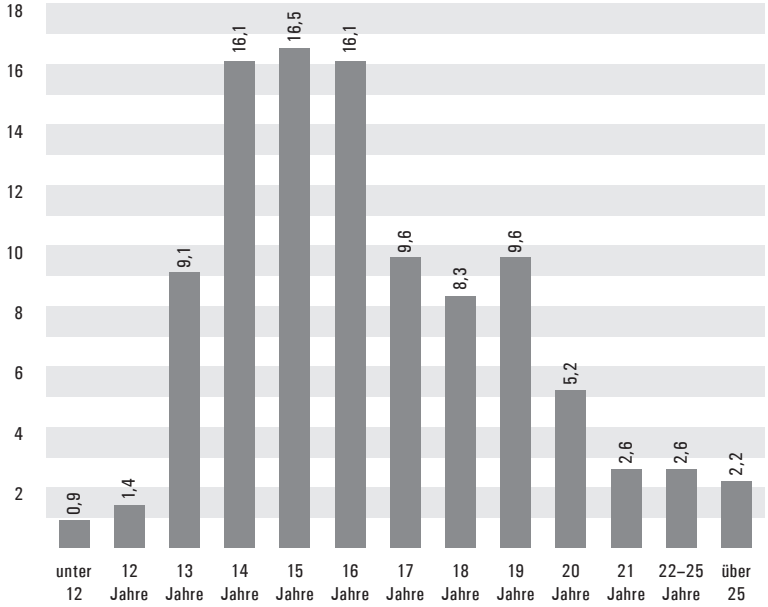
Durch die Einführung des neuen Beratungssystems im März 2013 können für das Jahr 2014 erstmals auch aussagekräftige Daten bezüglich des Geschlechts und des Alters der Ratsuchenden veröffentlicht werden (wobei angemerkt werden muss, dass das Beratungsangebot bei YLL nur für junge Menschen bis 21 Jahre vorgesehen ist).

Online Jugendberatung im Arbeitskreis Leben
Youth-Life-Line.de

Geschlecht der KlientInnen



Alter der KlientInnen (2014) in Prozent

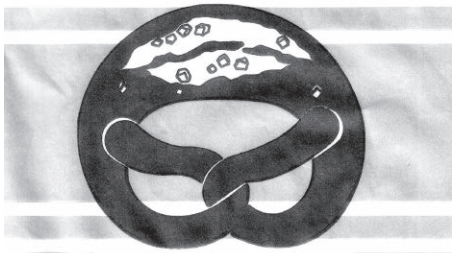


Die Darstellungen zeigen, dass mit 70 Prozent überwiegend weibliche Klientinnen eine Beratung bei YLL in Anspruch nehmen. Neben den 13 Prozent männlicher Klienten gaben 17 Prozent ihr Geschlecht im Verlauf der Beratung nicht an. Prozentual betrachtet ist die Gruppe der 15-jährigen mit 16,5 Prozent am stärksten vertreten. Das Durchschnittsalter der KlientInnen bei YLL liegt für das Jahr 2014 bei 15,2 Jahren.

BIO-VOLLKORN-BÄCKEREI

Hauptgeschäft:
72764 Reutlingen, Wilhelmstraße 127, Telefon 0 71 21/33 73 87

BERGER



BERGER

Filialen:

72793 Pfullingen
Marktplatz 9
Tel. 0 71 21/70 42 69

72764 Reutlingen
Am neuen Busbahnhof
Willy-Brandt-Platz
Tel. 0 71 21/32 00 70

72764 Reutlingen
Storlachstraße 196
Tel. 0 71 21/93 96 37

Ausbildung – Fortbildung - Feste

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das „Herzstück“ im Angebot beim Arbeitskreis Leben. Ende 2014 engagierten sich 58 Ehrenamtliche in der Krisenbegleitung der beiden Krisenberatungsstellen und 40 Peers bei Youth-Life-Line.

Eine qualifizierte Vorbereitung auf die Tätigkeit in der Krisenbegleitung in Form von Ausbildung, regelmäßiger Gruppensupervision durch hauptamtliche Fachkräfte sowie Fortbildungsangebote sind Qualitätsstandard im AKL.

Ausbildung Krisenbegleitung

Von April bis November 2014 wurden in der Krisenberatungsstelle Tübingen zwölf Ehrenamtliche für die Krisenbegleitung ausgebildet. In 75 Ausbildungsstunden setzten sich die Gruppenmitglieder mit Theorieinhalten rund um das Thema Suizidalität auseinander. In Rollenspielen wurden Gesprächssituationen klientenbezogen geübt, darüber hinaus war die Reflexion der eigenen Biografie am Selbsterfahrungswochenende wichtiger Teil der Ausbildung.

v.l.n.r. Carola Schnurr (Leitung), Lilly Werner, Elisabeth Natter-Erb, Gudrun von Funck, Janina Baaken, Carla Kimmig, Rainhard Roscher, Sabine Salzmann, Claudia Lüdtke, Pilar Urschitz-Duprat, Friederike de Pay, Michael Seibt, Eike Dorothea Clausen, Stephanie Hamann (Leitung)

In der Krisenberatungsstelle Reutlingen haben zwölf MitarbeiterInnen ihre im Vorjahr begonnene Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Sie arbeiten seither aktiv in der Begleitung von Menschen in Krisen.

Ihre ehrenamtliche Mitarbeit in der Krisenbegleitung beendeten Ute Beckmann, Susanne Harms, Melanie Kober, Helmut Rothärmel, Marianne Schäferr, Marion Winter und Doris Storr-Baranowski. Wir bedanken uns herzlich für ihr Engagement.

Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche

Im vergangenen Jahr wurden folgende Fortbildungen für die KrisenbegleiterInnen angeboten:

In der Fortbildung „Stabilisierung von Menschen in akuten Krisen und Menschen mit traumatischen Erfahrungen gab Frau Ammon, Traumatherapeutin und praktische Ärztin aus Tübingen, den Teilnehmerinnen einen Einblick in das Thema „Trauma und seine Folgeerscheinungen“. Nach einer grundlegenden Erläuterung des Traumabegriffes, brachte sie anhand eigener Erfahrungen aus ihrer Praxis das Verständnis für und den Zugang zu Menschen mit traumatischen Erfahrungen näher. Im Fokus stand dabei die Frage, wie Retraumatisierungen in der Krisenbegleitung vermieden und eine Stabilisierung von Menschen in Krisen unterstützt werden kann.

Übungssequenzen veranschaulichten das Thema Psychohygiene und Umgang mit eigenen Grenzen der KrisenbegleiterInnen.

Ein Vortrag von Dr. Berthold Müller, Chefarzt der SINOVA Reutlingen und Zwiefalten widmete sich dem Thema „Depressionen und Ängste - persönliche und soziale Auswirkungen seelischer Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeit“. Herr Dr. Müller gab einen umfassenden Überblick darüber, wie sich die Symptome einer Depression auf verschiedenen Ebenen, psychisch, körperlich sowie im Verhalten zeigen können. Als Ursachen depressiver Erkrankungen betonte Dr. Müller die Verknüpfung psychosozialer wie auch neurobiologischer Aspekte und beantwortete Fragen zum hilfreichen Umgang mit

depressiven Menschen. Beim Thema „Ängste“ erklärte Dr. Müller die Unterscheidung zwischen normaler und krankhafter Angst, erläuterte die Symptomatik in den verschiedenen Altersstufen und zeigte Erklärungsmodelle und Behandlungsmöglichkeiten auf.

An dieser Stelle gilt unser Dank dem Reutlinger Spendenparlament, das mit seiner großzügigen Spende die oben genannten Fortbildungen unterstützt hat.

spendenparlament
kreis reutlingen

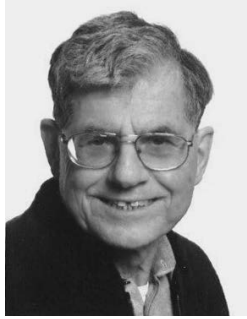
Feste und Feiern

Der AKL lebt mit und vom Engagement seiner ehrenamtlichen KrisenbegleiterInnen. Das gemeinsame Feiern und Speisen ist immer wieder ein schöner Anlass, unseren Dank an alle MitarbeiterInnen auszudrücken.

Alle Jahre wieder: Frühlingsfest mit Spiel, Spaß und Begegnungen.

Ein Regenguss sorgte dafür, dass die geplante Stocherkahnfahrt spontan ins Trockene verlegt wurde, was der guten Stimmung keinen Abbruch tat.

Wir trauern um unseren ehemaligen Mitarbeiter Helmut Rothärmel



Viele Jahre lang war Helmut Rothärmel als ehrenamtlicher Mitarbeiter dem AKL treu verbunden.
Als Ingenieur in leitender Stellung hatte Helmut in seiner beruflichen Tätigkeit vielfältige Erfahrungen mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen gesammelt. Mit dem Ende seiner beruflichen Laufbahn suchte er sich ein neues Betätigungsfeld, wo er diesen Erfahrungsschatz in einem ehrenamtlichen Engagement einbringen konnte. Auf diesem Weg kam Helmut zum AKL, wo er zunächst die Ausbildung zum ehrenamtlichen Krisenbegleiter absolvierte. Über den langen Zeitraum von 18 Jahren, von 1996 bis 2014 unterstützte Helmut Menschen in den verschiedensten Krisensituationen.
In der Begleitung schätzten wir besonders seine Zuverlässigkeit, seine Fähigkeit zu strukturieren und sein zugewandtes, freundliches Wesen.
Bis ins hohe Alter nahm er mit Interesse an Fortbildungen teil, bis er sich aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2014 zu unserem Bedauern aus der aktiven Mitarbeit zurückzog.
Am 21. März 1015 verstarb Helmut. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner Familie.

Lieber Helmut, wir sind dankbar für die Zeit mit dir und denken gerne an dich zurück.

Das Team des AKL

Mitarbeit im AKL
Der AKL aus Sicht des Vorstandes

2014 war ein gutes Jahr für den AKL. Auf allen Ebenen wuchs die Inanspruchnahme, ebenso das Interesse, als Ehrenamtlicher oder Peer beim AKL mitzumachen. Mit den verfügbaren finanziellen Mitteln konnten die Aufgaben erfüllt werden.

In der Mitgliederversammlung am 24.03.2014 trat der langjährige Vorsitzende des AKL, Horst Döpper, nicht mehr zur Wahl als Vorsitzender an. 14 Jahre lang war er Mitglied des Vorstandes, 11 Jahre davon Vorsitzender. In dieser langen Zeit führte er den AKL umsichtig und mit Bedacht, die den AKL prägenden Strukturen der Verantwortlichkeit durch die Mitarbeiter zu wahren und sie von typischen Verwaltungsaufgaben mehr zu entlasten. Die Qualität und Wirksamkeit des AKL ist heute hervorragend.

Die Mitgliederversammlung (MV) wählte Thomas Bader als neuen Vorsitzenden, der nun mit Anne Ellenberger und Heiko Dettweiler gemeinsam den Vorstand verkörpert.

Der Vorstand tagte sechs Mal, daneben gab es zwei Sitzungen des AK Finanzen, die MV und einen Klausurtag mit den MitarbeiterInnen.

In einer gemeinsamen Besprechung der Dezernenten und Sozialamtsleiterinnen der Landkreise Reutlingen und Tübingen wurde der Finanzierungsbedarf für 2015 und die vom AKL angestrebten weiteren Leistungen erörtert. Beide Landkreise stehen als die größten Zuwendungsgeber uneingeschränkt hinter der Arbeit des AKL. Insgesamt haben sich die öffentlichen Zuschüsse für den Gesamtverein um 8,9%, ca. 28.000€, erhöht. Diese Erhöhung setzt sich aus der Dynamisierung für steigende Personalkosten, einer Stellenerweiterung in Tübingen sowie der erstmaligen Unterstützung von YLL durch die Stadt Reutlingen zusammen. Auf dieser Finanzierungsgrundlage kann der AKL 2015 seine sich stetig ausweitende Arbeit leisten. Die Anzahl der Betreuten ist wieder gewachsen, neue Angebote wie das Trauercafe in Tübingen werden gerne angenommen.

Youth-Life-Line hat für seine hervorragende Arbeit in 2014 drei attraktive und als besondere Auszeichnung zu würdigende Preise gewonnen. Die Stadt Reutlingen hat zudem mit einem Zuschuss von 9.000 € einen Finanzierungsanteil übernommen, um den schon mehrere Jahre gerungen wurde. Damit erkennen alle vier politischen Regierungsinstanzen in den Landkreisen Reutlingen und Tübingen die besondere Arbeit von Youth-Life-Line an, wofür der AKL herzlich dankt.
Youth-Life-Line verfügt über 40 ausgebildete aktive Peers, auch deshalb konnten die Öffnungszeiten in 2014 mehr als verdoppelt werden. Es wurden 1.752 Mails von den Peers geschrieben.

Obwohl der AKL sich durch eine überdurchschnittliche Kontinuität bei den MitarbeiterInnen auszeichnet, gibt es doch einige Veränderungen. Inge Böhm hat ihre Arbeit beim AKL beendet, um sich anderen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Kerstin Herr wurde als Glücksfall für die KB Reutlingen in der Nachfolge für Inge Böhm gefunden. Kerstin Herr arbeitete bereits seit Jahren als Ehrenamtliche beim AKL Reutlingen und war zuletzt als Hauptamtliche beim AKL Nürtingen beschäftigt. Remke Lohmann hat in eine Vollzeitstelle bei der Uni Tübingen gewechselt, da Barbara Chiumento wieder aus der Elternzeit zurück ist.

106 Menschen sind für den AKL tätig! Ich bin beeindruckt, wie dieses seit fast vier Jahrzehnten erprobte und bewährte Hilfesystem für Menschen in Lebenskrisen erfolgreich wirkt und in der gegliederten Hilfeform eine optimale Nutzung von Ressourcen bei den Helfenden und eine qualifizierte und lebensnahe Hilfe für Betroffene ermöglicht.
Der AKL setzt sich zur Zeit aus 106 aktiven Menschen zusammen:
54 Ehrenamtliche, 40 Peers bei YLL, 9 Hauptamtliche und 3 Vorstände

183 Mitglieder zählt der AKL e. V.
Allen sei für ihren Einsatz und ihr Engagement herzlich gedankt! Die fünf Supervisionsgruppen und die fest in den Jahresablauf eingeplanten gemeinsamen Feiern von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen tragen zum vertrauensvollen und gegenseitig von Anerkennung und Akzeptanz geprägten Miteinander bei. Ich hoffe, dass sich alle für den AKL Tätigen in diesem Netz gut aufgehoben fühlen.

Die im Herbst durchgeführte Klausur von MitarbeiterInnen und Vorstand widmete sich auch den Fragen der Jahr für Jahr zunehmenden Belastung ohne Aussicht auf wesentliche Veränderung. Wenn ein Hilfeangebot gut nachgefragt wird, scheint es den Bedarf in der Bevölkerung zu treffen. Es ist eines der wichtigsten Ziele, etwas anzubieten, was gebraucht wird. Es muss aber auch geprüft werden, ob die (nachgefragten) Angebote eine möglicherweise sich ergänzende oder verändernde Bedarfslage abdecken können.

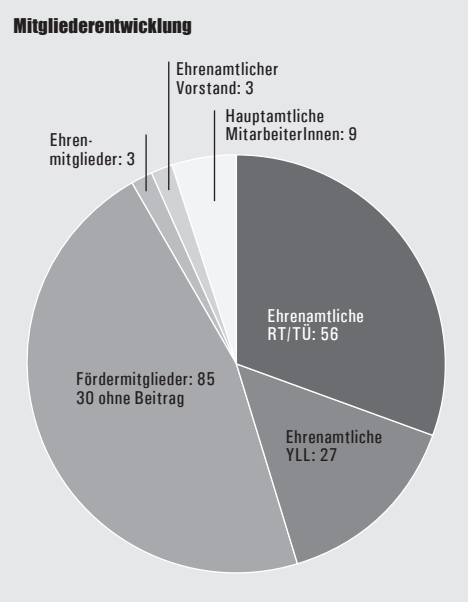
Die Statistik zeigt, dass Männer die am höchsten gefährdete Gruppe in Lebenskrisen darstellt, sie aber die klassischen Hilfsdienste am wenigsten in Anspruch nimmt. Ebenso verhält es sich bei Migranten. Die Zahl der meist auch traumatisierten Flüchtlinge steigt unerlässlich, ihre Perspektive in den europäischen Aufnahmeländern ist meist nicht ermutigend. Ihnen ist es fast unmöglich, auf Krisendienste wie den AKL zurückzugreifen.

Wir werden in 2015 beiden Gruppen nachgehen und eruieren, ob in Zusammenarbeit mit anderen in diesen Bereichen tätigen Organisationen Hilfe konkret angeboten werden kann. Solche Leistungen werden die bestehenden nicht ablösen, sondern sie ergänzen. Das heißt aber auch, dass Staat und Kommune sich in der Pflicht sehen, entsprechende Hilfen zu unterstützen.

Abschließend möchte ich mich bei den zahlreichen Spendern und natürlich den öffentlichen Zuwendungsgebern herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit bedanken. Der AKL benötigt diese Spenden, um seinen nicht unerheblichen Eigenanteil an der Finanzierung zu leisten. Oft wird erst gegen Jahresende erkennbar, ob das Geld für alle Verpflichtungen, vor allem gegenüber den MitarbeiterInnen, reicht. In den letzten Jahren hat es gereicht, wenn auch manchmal knapp, aber es ging auf. Mit dieser Hoffnung, aber auch Gewissheit der Unterstützung, können alle im AKL Tätigen ihr großes Potential an Hilfen den Betroffenen zugute kommen lassen.

Thomas Bader

Zum 31.12.2014 hatte der Verein 183 Mitglieder. Im Einzelnen ergibt sich folgende Verteilung der Mitglieder:



Um die vielfältigen Aufgaben bewältigen zu können, wurden punktuell Honorarkräfte eingesetzt.

Das Team der Hauptamtlichen hat sich auch 2014 verändert: Inge Böhm hat Ende September ihre Tätigkeit beim AKL beendet, um sich neuen beruflichen Aufgaben zuzuwenden. Seit 2011 verstärkte sie das Team mit ihrer kollegialen, verbindlichen und freundlichen Art. Wir danken **Inge Böhm** für die wertschätzende und erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihre berufliche und persönliche Zukunft alles Gute.

Mitarbeit im AKL
Personalsituation

Das Team der Hauptamtlichen

Hinten von links nach rechts: Carola Schnurr, Nina-Mareen Schweigert, Bettina Guhlmann, Markus Urban, Barbara Chiumento.
Vorne von links nach rechts: Tobias Zipperle, Stephanie Hamann, Kerstin Herr, Claudia Boldt

Als neue Mitarbeiterin konnten wir **Kerstin Herr** gewinnen, welche sich bereits seit 2009 als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Krisenberatungsstelle Reutlingen engagierte und unser Team durch ihr Einfühlungsvermögen, ihre Kompetenz und Freundlichkeit sehr bereichert. Nach Tätigkeit als Projektleitung des berufspraktischen Jahres bei einem Bildungsträger in Reutlingen war sie seit 2013 beim AKL Nürtingen/Kirchheim als hauptamtliche Fachkraft tätig. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit ab Januar 2015.

Aufgrund der Rückkehr von **Barbara Chiumento** aus der Elternzeit hat **Remke Lohmann** zum 31.12.2014 ihre Arbeit in der Geschäftsführung beendet. Mit ihrer freundlichen, kompetenten und authentischen Art hat sie unser Team bereichert. Wir danken ihr sehr für ihren außerordentlichen Einsatz, die erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihren beruflichen und persönlichen Lebensweg alles Gute.

Die Praktikantinnen Helen Spata, Ilona Schmidt und Elena Frank haben im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum beim AKL absolviert. Für ihren engagierten Einsatz danken wir ihnen sehr herzlich.

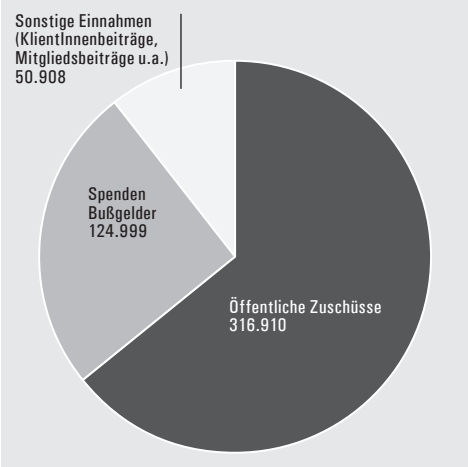
Finanzen
Blick in die Kassen

Die Krisenberatungsstellen Reutlingen und Tübingen erhielten im Jahr 2014 im Rahmen der Freiwilligkeitsleistungen vom Land Baden-Württemberg sowie von den Landkreisen und Städten Reutlingen und Tübingen finanzielle Zuschüsse. Unsere Online Jugendberatung Youth-Life-Line wurde ebenfalls bezuschusst vom Land Baden-Württemberg, von den Landkreisen Reutlingen und Tübingen sowie den Städten Tübingen und Metzingen. Wir danken den verantwortlichen MitarbeiterInnen in den öffentlichen Verwaltungen und den gewählten politischen VertreterInnen für das Interesse an unserer Arbeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Immer wieder haben wir in Gesprächen mit ihnen erfahren dürfen, wie sehr die Arbeit des AKL für suizidgefährdete Menschen in der Region geschätzt wird. Für das entgegengebrachte Vertrauen sind wir sehr dankbar.

Der Finanzbedarf des Vereins war im vergangenen Jahr u.a. aufgrund der Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst erneut sehr hoch.

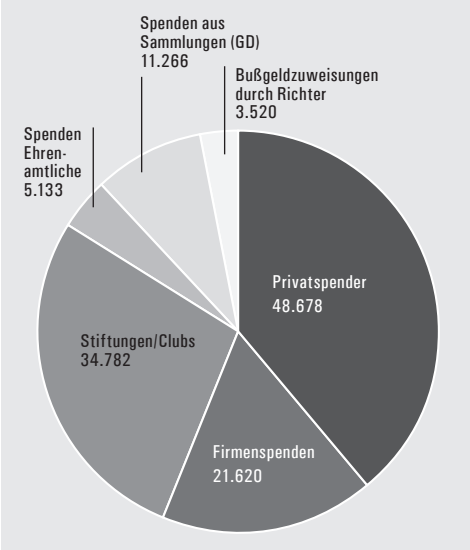
Die nachfolgenden Graphiken veranschaulichen die Finanzierung des Vereins im Jahr 2014:

Zuschüsse AKL-Gesamtverein 2014 in Euro



Finanzen
Blick in die Kassen

Erlöse aus Fundraising AKL-Gesamtverein in 2014 in Euro



Immer noch arbeiten wir intensiv und mit großer Anstrengung an einer besseren Finanzierung unserer Online Jugendberatung. Wir freuen uns sehr, dass die Stadt Reutlingen 2015 erstmals unser mehrfach ausgezeichnetes und so wichtiges Hilfeangebot finanziell unterstützt.

Dank dem Engagement aller Ehren- und Hauptamtlichen, ihrer Zeit, Kraft und Ideen sowie der großzügigen Unterstützung vieler Spender, Firmen und Stiftungen war es möglich, das Jahr 2014 mit einem leicht positiven Haushalt abzuschließen. Dieses Ergebnis ist allerdings auch auf eine kurzzeitige Stellenvakanz und den damit eingesparten Personalkosten zurückzuführen.

Spenden, Stiftungszuwendungen und Bußgeldzuweisungen werden für die Finanzierung des Vereins immer wichtiger. Ohne diese Einnahmequellen könnten wir unsere vielfältigen Hilfeangebote für suizidgefährdete Menschen und ihre Angehörigen nicht ermöglichen. Die erfahrene Solidarität macht uns sehr dankbar und glücklich. Auch stimmt es uns zuversichtlich, die weiterhin bestehenden Herausforderungen der Finanzierung zu meistern!

Viele Menschen unterstützen den AKL mit ihren Spenden. Manche SpenderInnen begleiten und fördern unsere Arbeit schon seit vielen Jahren. Dies gilt auch für die Fördermitglieder, die unsere Arbeit interessiert begleiten und sie mit einem jährlichen Förderbeitrag von mindestens 60 Euro unterstützen. Viele der ehrenamtlich tätigen KrisenbegleiterInnen verzichten auf die ihnen zustehende Erstattung der entstandenen Fahrtkosten. Wir freuen uns sehr über diese solidarische Verbundenheit.

Immer wieder verzichten Menschen anlässlich ihres Geburtstags, ihrer Hochzeit oder eines Jubiläums auf die ihnen zugedachten Geschenke und bitten stattdessen um eine Spende für den AKL. Auch im vergangenen Jahr hat der AKL Anlass-Spenden nach dem Motto „Spenden statt Geschenke“ erhalten. Herzlichen Dank hierfür!

Im vergangenen Jahr hat der AKL wieder vermehrt Unterstützung in Form von Geld- und Sachspenden von Firmen und Unternehmen erhalten. Besonders haben wir uns über die großzügige Unterstützung durch ProCent, einer Initiative der Daimler AG, gefreut. Wir hoffen sehr, diesen Bereich auch weiterhin ausbauen und noch mehr Unternehmen in der Region davon überzeugen zu können, sozial engagierte Menschen in ihrem Einsatz für hilfesuchende Menschen zu unterstützen!

Der Vorstand sowie das Team der ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen bedanken sich sehr herzlich bei allen, die im vergangenen Jahr die Hilfeangebote des AKL für suizidgefährdete Menschen und ihre Angehörigen ideell und finanziell gefördert haben.

Finanzen

Kassenbericht Arbeitskreis Leben e.V. (AKL) Reutlingen/Tübingen 2014

EINNAHMEN IN EURO	
I. Öffentliche Zuschüsse	
Land Baden-Württemberg	87.777,90
Landkreis Tübingen	77.520,00
Stadt Tübingen	50.810,00
Landkreis Reutlingen	66.849,78
Stadt Reutlingen	32.100,00
Sonstige öffentliche Zuschüsse	1.852,95
Zwischensumme	*316.910,63*
II. Eigenmittel	
Spenden (privat, Firmen, Stiftungen, Sammlungen, etc.)	121.478,74
Sonderzuwendungen (Aktion Mensch & Glücksspirale)	9.972,61
Erlöse / Dienstleistungen	2.951,80
Mitgliedsbeiträge	5.585,00
Bußgelder	3.520,00
KlientInnenbeiträge	9.163,00
Untervermietung	3.635,00
Zinseinnahmen	119,51
Erstattung aus Vorjahr / Krankenkassenerstattungen	1.649,35
Mittel aus Rücklagen	17.832,25
Zwischensumme	*175.907,26*
Einnahmen gesamt	**492.817,89**

AUSGABEN IN EURO	
I. Personalkosten	
Hauptamtliche Fachkräfte	350.816,92
Honorare	9.891,30
Geringfügig Beschäftigte, PraktikantInnen etc.	12.735,05
Fahrtkostenerstattung an Ehrenamtliche	7.274,36
Allgemeine Personalkosten	2.784,25
Zwischensumme	*383.501,88*
II. Sachkosten	
Büroräume	50.748,11
Verwaltungskosten	14.369,29
Öffentlichkeitsarbeit	2.384,27
Wirtschaftsgüter	10.484,73
Versicherungen, Beiträge, Sonstiges	12.298,28
Zuführung zu Rücklagen	19.031,33
Zwischensumme	*109.316,01*
Ausgaben gesamt	**492.817,89**

Krisen sind zu bewältigen – Selbsttötung muss nicht sein!

Helfen Sie, damit wir helfen können!

Ohne Spenden, Stiftungszuwendungen und Bußgeldzuweisungen durch Gerichte könnten wir unsere vielfältigen Unterstützungsangebote für suizidgefährdete Menschen und ihre Angehörigen nicht aufrechterhalten. Durch Spenden werden die notwendigen Rahmenbedingungen für das Engagement der ca. 50 ehrenamtlichen KrisenbegleiterInnen und ca. 40 PeerberaterInnen in der Region Neckar-Alb gestärkt.

Sie möchten helfen?

Wir freuen uns über jede Form der Unterstützung. Zum Beispiel

- einmalige oder regelmäßige Geldspenden,
- Anlassspenden (z.B. bei Geburtstagen, Jubiläen oder Hochzeiten),
- Kondolenzspenden,
- Unternehmensspenden oder
- eine Fördermitgliedschaft.

Spendenkonto:
Konto 40 400 bei der Kreissparkasse Tübingen (BLZ 641 500 20)
IBAN: DE 4364 1500 2000 0004 0400 · BIC: SOLADES1TUB

Sie sind RichterIn oder Staatsanwalt/Staatsanwältin?

Wir freuen uns sehr, wenn Sie bei Einstellungen von Gerichtsverfahren bzw. von Ermittlungen die vom Beschuldigten zu zahlende Geldauflage (Bußgeld) dem AKL zuweisen. Gerne lassen wir Ihnen spezielle Überweisungsvordrucke sowie Aufkleber mit unseren Kontodaten zukommen. Wir werden die Geldzuweisungen sorgfältig überwachen und Sie umgehend über Zahlungseingänge oder auch das Ausbleiben von Zahlungen informieren.
Falls Sie in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis Kontakte zu Straf- und BußgeldrichterInnen oder zu StaatsanwältInnen haben, freuen wir uns, wenn Sie bei diesen als „FürsprecherInnen“ für den AKL auftreten und Zuweisungen von Geldauflagen an den AKL anzuregen!

Sie möchten den AKL nachhaltig und zukunftssicher unterstützen?

Immer mehr Menschen verspüren den Wunsch, mit dem zu Lebzeiten geschaffenen Vermögen in ihrem Testament neben den ihnen nahestehenden Menschen auch eine gemeinnützige Organisation zu bedenken. So können sie, über den eigenen Tod hinaus, die Zukunft in unserer Gesellschaft positiv beeinflussen und mitgestalten. Auch steuerliche Gesichtspunkte spielen hierbei eine Rolle: Da Zuwendungen an gemeinnützige Organisationen von der Erbschaftssteuer befreit sind, hilft ein gut aufgeteiltes Erbe auch, Erbschaftssteuern zu sparen.

Bitte treten Sie mit uns in Kontakt, wenn Sie Fragen oder Ideen haben.

Finanzen
Dank an die UnterstützerInnen 2014

Neben zahlreichen großzügigen Privatpersonen, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre, waren dies:

- Bürgerstiftung Reutlingen, Reutlingen
- Diakonischer Förderverein e.V. im Haus Matizzo, Metzingen
- Dorotheenstiftung, Metzingen
- Erwin-Ringel-Stiftung, Tübingen
- Hans und Gretel Burkhardt-Stiftung, Pfullingen
- Hugo Boss AG, Metzingen
- Ilse-Graulich-Stiftung, Reutlingen
- Irmgard Boss Stiftung, Metzingen
- Kreissparkasse Tübingen
- Lions Club Reutlingen, Reutlingen
- Paul-Lechler-Stiftung, Stuttgart
- Initiative Daimler ProCent, Stuttgart
- Rainer-Kehrer-Stiftung, Reutlingen
- Reutlinger Spendenparlament e.V., Reutlingen
- Sanitär Bez, Reutlingen
- Staatliche Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, Stuttgart
- Stadtwerke Tübingen GmbH
- Translab GmbH, Reutlingen
- ubf Unternehmensberatung, Tübingen
- VeMeMas GmbH, Holzgerlingen
- Verein der Freunde des Lions-Club Tübingen e.V.
- Walbusch Walter Busch GmbH&Co.KG, Solingen

Vielen Dank auch an alle Stiftungen und Firmen, die den AKL finanziell unterstützt haben, jedoch ungenannt bleiben möchten.
Ebenfalls bedanken wir uns bei den Richterinnen und Richtern, die dem AKL gerichtliche Zahlungsauflagen zugewiesen haben.
Nicht zuletzt danken wir den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die oft auf die Erstattung der im Rahmen ihrer Krisenbegleitungen anfallenden Fahrtkosten zu Gunsten des AKL verzichten.
Wir danken dem Diakonischen Förderverein e.V. für die Möglichkeit das Haus Matizzo in Metzingen nutzen zu können.

Ausblick 2015

Trauercafé in Tübingen
An jedem letzten Mittwoch im Monat öffnet das Trauercafé seine Türen. Von 15.00 – 17.00 Uhr heißen der AKL und die Tübinger Hospizdienste trauernde Menschen in den Räumen des Freundeskreises in der Christophstr. 11 in Tübingen willkommen.

Trauerwanderung
Im Frühjahr und im Herbst 2015 organisiert das Trauercafé-Team wieder je eine Wanderung für trauernde Menschen. Die Termine werden auf unserer Homepage und in der Tagespresse rechtzeitig bekannt gegeben.
Info und Anmeldung unter: 07071/19298 oder 07071/760949

Ökumenischer Gottesdienst für Trauernde nach einem Suizid
in Tübingen am 15. November 2015 in der Albert-Schweitzer-Kirche
Info unter: 07071/19298

Trauerseminar 2015
“Warum konnten wir dich nicht halten?“ Tage für Trauernde nach einem Suizid von Do. 19. November bis So. 22. November 2015 im Kloster Kirchberg
Info unter: Tel.: 07121/19298 oder Mail: akl-reutlingen@ak-leben.de

Mit uns können Sie rechnen.
Der Sparkassen-Privatkredit.

Der Unterschied beginnt beim Namen.

Der Sparkassen-Privatkredit hilft immer dann, wenn es im Leben drauf ankommt. Schnell und unkompliziert mit günstigen Zinsen und kleinen Raten.

Kreissparkasse Tübingen

Kreissparkasse Reutlingen

- Hilfe in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr -

Arbeitskreise Leben (AKL) in Baden-Württemberg

AKL Freiburg e.V.
Talstr. 29
D- 79102 Freiburg
Tel. 07 61 – 333 88
Fax 07 61 – 207 621 33
akl-freiburg@ak-leben.de

AKL Heilbronn e.V.
Bahnhofstr. 13
D-74072 Heilbronn
Tel. 0 71 31 – 16 42 51
akl-heilbronn@ak-leben.de

AKL Karlsruhe e.V.
Hirschstr. 87
D-76137 Karlsruhe
Tel. 07 21 – 81 14 24
Geschäftsstelle:
Tel. 07 21 – 820 06 67
Fax 07 21 – 820 06 68
akl-karlsruhe@ak-leben.de

AKL Kirchheim e.V.
Alleenstr. 96
D-73230 Kirchheim
Tel. 0 70 21 – 750 02
akl-nuertingen@ak-leben.de

AKL Leonberg e. V.
c/o Krankenhauspfarramt
Rutesheimerstr. 50
D-71229 Leonberg
Tel. 0 71 52 – 40 19 452
Tel. 0 71 52 – 20 264 620
akl-leonberg@ak-leben.de

AKL Nürtingen e.V.
Bahnhofstr. 2/1
D- 72622 Nürtingen
Tel. 0 70 22 – 19 2 98
Geschäftsstelle:
Tel. 0 70 22 – 391 12
Fax 0 70 22 – 385 90
akl-nuertingen@ak-leben.de

AKL Reutlingen e.V.
Karlstr. 28
D-72764 Reutlingen
Tel. 0 71 21 – 19 2 98
Geschäftsstelle:
Tel. 0 71 21 – 4 44 12
Fax 0 71 21 – 47 07 32
akl-reutlingen@ak-leben.de

AKL Sindelfingen-Böblingen e.V.
Tel.-AB: 0 70 31 – 30 49 259
akl-sindelfingen@ak-leben.de

AKL Stuttgart e.V.
Römerstr. 32
D-70180 Stuttgart
Tel. 07 11 – 600 620
akl-stuttgart@ak-leben.de

AKL Tübingen e.V.
Österbergstr. 4
D-72074 Tübingen
Tel. 0 70 71 – 19 2 98
Geschäftsstelle:
Tel. 0 70 71 – 92 21 0
Fax 0 70 71 – 92 21 9
akl-tuebingen@ak-leben.de

Online-Beratungsmöglichkeiten für Jugendliche:

www.u25-freiburg.de
(AKL Freiburg e.V.)

www.youth-life-line.de
(AKL Reutlingen / Tübingen e.V.)

Landesarbeitsgemeinschaft der AKL in Baden-Württemberg
(LAG AKL BaWü)
www.ak-leben.de

Kontaktadressen:
Dolores Wessels, AKL Stuttgart e.V.
Tel. 07 11 – 600 620
Tobias Zipperle, AKL Tübingen e.V.
Tel. 0 70 71 – 92 21 0

Stand: 2015

Beratung bei Lebenskrisen und Selbsttötungsgefahr

Arbeitskreis Leben

Kontaktaufnahme zum Arbeitskreis Leben e.V.

Wenn Sie Hilfe suchen, mitarbeiten oder den Verein fördern möchten, Informationen brauchen oder Anregungnen haben, rufen Sie uns an, faxen oder mailen Sie oder kommen Sie direkt zu uns:

Krisenberatungsstelle Reutlingen

Karlstraße 28, 72764 Reutlingen

Krisenberatung	Telefon 0 71 21 / 19 29 8
Sprechzeiten	Mo und Mi 10 – 13 Uhr Di und Do 15 – 18 Uhr
Geschäftsstelle	Tel 0 71 21 / 4 44 12 Fax 0 71 21 / 47 07 32 akl-reutlingen@ak-leben.de
Bankverbindung	Volksbank Reutlingen Konto-Nr. 106 018 000 BLZ 640 901 00 IBAN: DE 2364090100**106018000** BIC VBRTDE6RXXX Kreissparkasse Reutlingen Konto-Nr. 714 028 BLZ 640 500 00 IBAN: DE 0564050000000**714028** BIC SOLADES1REU

Krisenberatungsstelle Tübingen

Österbergstraße 4, 72074 Tübingen

Krisenberatung	Telefon 0 70 71 / 19 29 8
Sprechzeiten	Di, Do, Fr 10 – 13 Uhr Mi 15 – 17 Uhr
Jugendsprechzeit Geschäftsstelle	Mi 15 – 17 Uhr Telefon 0 70 71 / 92 21-0 Fax 0 70 71 / 92 21-90 akl-tuebingen@ak-leben.de
Bankverbindung	Kreissparkasse Tübingen Konto-Nr. 259 277 BLZ 641 500 20 IBAN: DE 8964150020000**259277** BIC SOLADES1TUB

In dringenden Fällen, außerhalb der Beratungszeiten, ist die Telefonseelsorge rund um die Uhr erreichbar unter: 0 800 / 111 0 111 oder 0 800 / 111 0 222

Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)
Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention e.V. (DGS)